

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **42 (1897)**

Heft 49

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N<sup>o</sup> 49

Erscheint jeden Samstag.

4. Dezember.

## Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

## Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.  
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung  
Orell Füssli, Zürich.

## Inserate.

Annoncen-Regie:  
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.,  
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

**Inhalt.** Was lehrt die Zählung der schwachsinnigen Kinder in der Schweiz? — Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt. II. — Aus dem thurgauischen Erziehungsberichte. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

## Konferenzchronik.

**Lehrergesangsverein Zürich.** Samstag, den 4. Dez., abends 4 Uhr im Grossmünsterschulhaus. *Der Vorstand.*

**Lehrerverein Zürich.** Der Vorstand erlaubt sich, schon jetzt auf die *Jahresschlussfeier* aufmerksam zu machen, welche am 18. Dezember im Hôtel Pfauen stattfinden wird. Beginn 7 Uhr abend. Das schöne Programm, welches die Vergnügungskommission aufgestellt, wird den Mitgliedern acht Tage vorher zugesandt werden.

**Lehrerverein Zürich. — Methodisch-pädagogische Sektion.** *Versammlung Dienstag*, den 7. Dezember 1897, abends 5 1/2 Uhr, im Hirschengraben-Schulhaus, Nr. 208. Studium von „Martig“, Anschauungspsychologie, (Empfindung und Wahrnehmung). — Freundliche Einladung an Kollegen und Kolleginnen!

**Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich.** Freitag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Pfauen am Zeltweg (I. Stock). Geschäfte: 1. Frl. A. Rittershaus: Ein neues deutsches Wörterbuch. 2. Mitteilungen.

**Schulkapitel Uster.** 10. Dez. 10 Uhr, im Primarschulhaus Uster. Tr.: 1. Eine Lehrübung in der Geographie mit der 6. Klasse, nach dem Relief von Scheuermeier und Brüngger, von Hrn. Spillmann in Brüttsellen. 2. Der Handfertigkeitsunterricht, Vortrag von Hrn. E. Müller in Uster. 3. Verschiedenes.

**Bernischer Mittellehrerverein.** 18. Dez., 10 Uhr, im physikalischen Hörsaal zu Bern. Tr.: 1. Die neuesten Erfolge der Polarforschungen. Vortrag von Herrn Prof. Brückner. 2. Ref. über aussergewöhnliche Prüfungen mit Erteilung von Patenten an die Sekundarschule. 3. Anstellung von Lehrern an der Sekundarschule. 4. Statuten der Stellvertretungskasse.

## Theater- und Masken-Fabrik Verleih-Institut I. Ranges Gebrüder Jäger, St. Gallen,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Kostümen für Theater-Aufführungen, historische Umzüge, Turner-Reigen, lebende Bilder etc. bei billigster Berechnung (H 8658 G) zur gefl. Benützung. [O V 541]  
*Illustrierte Kataloge gratis und franko.*

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

## Lehrmittel von F. Nager, Lehrer und pädag. Experte, Altdorf.

- a) **Übungsstoff für Fortbildungsschulen** (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.  
b) **Aufgaben im schriftlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 10. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.  
c) **Aufgaben im mündlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 3. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.  
[O V 537] Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf.

## Carl Ruckmich, Freiburg i. B.

### Planino-Fabrik und Lager

empfeilt den Herren Lehrern

**Pianos** kreuzsaitig in Eisenbau von 600 Fr. an franko und zollfrei.

**Harmoniums** von 110 Fr. an.

== Vertreter bei entsprechender Provision gesucht. ==

Erbitte genaue Adresse. [O V 490]

## Schönstes Festgeschenk

fürs Schweizerhaus:

Jeremias Gotthelfs ausgewählte Werke, Zahnsche illustr. Pracht-Ausgabe. — I. Teil komplett in 4 Prachtbänden (grau, rot, braun) mit Goldschnitt 35 Fr. II. Teil in 5 Prachtbänden wie oben, je nach Erscheinen, per Band Fr. 8.75. — Den Herren Lehrern werden die vier Bände des I. Teils sofort komplett, die des II. Teils sukzessive abgegeben gegen vierteljährliche Teilzahlungen von nur 5 Fr.

Auskunft gibt gerne und bittet um gütige Bestellungen der seit Jahren kranke Kollege  
[O V 590] J. Roos, Gisikon.

## Die Geschäftsstube

von

B. Stöcklin, Lehrer in Grenchen wird in zahlreichen Schulen aller deutschsprechenden Kantone als Lehrmittel im Geschäftsunterricht benutzt. [O V 563]

## Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung [O V 9] von (O F 436)

== Vereinsfahnen. ==

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.  
— EIGENE Stickerer-Ateliers. —

# Schweizer Seide

ist die beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig, von 65 Cts. bis Fr. 18.50 per Meter.

Spezialität: Neueste Seidenstoffe, für Gesellschafts-, Ball- und Strassen-Kleider, Brauttolletten.

Direkter Verkauf an Private.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. [O V 528]

Schweizer & Co., Luzern,

Seidenstoff-Export.

**Stets grosses Lager in:**  
**Reissbretter** [O V 585]  
**Reisschienen**  
**Masstäben**  
**Winkel**  
**Reisszeugen**  
**Zeichnungsmmi**  
**Wandtafelkreide**  
 (weiss und farbig)  
**Bleistiften.**  
 Ferner empfehlen wir den HH. Lehrern  
**Günther-Wagner-Farben.**  
**Gebrüder Fretz**  
 (Abteilung Papeterie)  
**Zürich.**

**Zu verkaufen:**  
 Konversations-Lexikon von  
 Brockhaus, 14. Jubiläums-Ausgabe,  
 ganz neu, nie gebraucht,  
 zum Preise von nur 165 Fr. Ankaufspreis 215 Fr.  
 Gefl. Offerten unter Chiffre  
 OL 586 an die Expedition dieses  
 Blattes. [O V 586]

**Beschäftigung für Kinder.**  
 365 Schweizer Ansichten für  
 50 Cts. bei  
**Karl Künzli, Zürich,**  
 franko gegen vorherige Ein-  
 sendung des Betrages in  
 (H 5857 Z) Briefmarken. [O V 587]

**Mastergültige Lehrbücher**  
 für [O V 582]  
 kaufmännische Fortbildungsschulen,  
 herausgegeben vom Kuratorium der  
 kaufmänn. Fortbildungsschulen  
 zu Berlin.  
**Huschke, Leitfaden d. einfachen u.**  
**doppelten Buchhaltung, kart. M. 1.40.**  
**Fernbach-Lehmann, Lehrbuch**  
**d. englischen Sprache, kart. M. 3.50.**  
**Feller-Kuttner, Lehrbuch der**  
**französischen Sprache, kart. M. 4.-.**  
**Haase, Kaufmann. Prozesskunde,**  
**kart. M. 2.50.**  
**Behm & Dageförde, Praxis des**  
**kaufm. Rechnens, kart. M. 5.50.**  
**Engelmann, Hilfsbuch d. deutschen**  
**Sprache und kaufm. Korrespondenz,**  
**1. Abt., kart. M. 1.50. (II./II Teil er-**  
**scheint 1898.)**  
 Wegen Einführung in Handelsschulen  
 etc. bitte sich zu wenden an  
**Hugo Spamer,**  
 Verlagsbuchhandlung, Berlin S. W. 61.

**Zu verkaufen.**  
 Ein noch so gut wie neues,  
 komplettes (O F 3899) [O V 589]  
**Brockhaus**  
**Konversationslexikon,**  
 neueste Auflage, ist zu dem sehr  
 billigen Preise von 130 Fr. zu  
 verkaufen. Zahlung nach Über-  
 einkunft. — Gefl. Offerten unter  
 Chiffre O F 3899 an Orell Füssli,  
 Annoncen, Zürich.

**Berduxpianos**  
 im Ton ausserordentlich sonor,  
 gesangreich und egal, in der  
 Haltbarkeit von Klangfarbe und  
 Stimmung vorzüglich, in der  
 Spielart ebenso unübertroffen,  
 empfiehlt die Alleinvertretung  
**J. Muggli, [O V 487]**  
 Bleicherwegplatz, Zürich.

**Adler** Herbst-Anzug nach Mass franko  
 Fr. 46.50. — Stoffmuster  
 und Massanleitung gratis.  
 [O V 515]  
**Hermann Scherrer, Kameelhof, St. Gallen.**

In anerkannt bester Ausführung liefern  
**Komplete Theaterbühnen**  
 [O V 472] in allen Systemen; (W 3685 G)  
 zugleich empfehlen **mietweise** Benutzung unserer  
 Theatereinrichtungen für Vereinsanlässe,  
 ebenso grosses Lager in schönsten, neuen Fest-  
 dekorationen, Transparente etc. etc.  
**Billige Preise.**  
**Pfister & Meyer, Maleratelier, Richtersweil.**

**Redeker & Hennis. Nürnberg**  
**Künstlerfarben und Farbkasten-Fabrik**  
**Feinste Aquarellfarben in Stücken, Tuben, Nöpfchen.**  
**Farbkasten in Holz oder Blech,**  
 für ganze Klassen passend.  
**Tiefschwarze flüssige chinesische Tuschen**  
 [O V 455] und **farbige Ausziehtuschen,**  
 garantiert echt und wasserfest.  
 Den Herren Zeichenlehrern stehen Proben gratis zur Verfügung.

Die weltberühmten Klaviere von [O V 591]  
**Kaps in Dresden,**  
**Neumeyer in Berlin,**  
**Feurich in Leipzig,**  
**Römhildt in Weimar,**  
**Schaaß in Frankfurt,**  
**Mädler in Stuttgart,**  
 sind nebst andern renommierten Fabrikaten vorrätig in der Musi-  
 kalien- und Instrumentenhandlung  
**U. Ruckstuhl, z. Grundstein, Marktgasse,**  
 in Winterthur und Herisau.

**J. W. Gutt knecht, Stein bei Nürnberg**  
 [O V 297] **Gegründet 1750.**  
 Anerkannt preiswürdigste  
**Schul- und Zeichen-Bleistifte:**  
**No. 211 „Pestalozzi“** fein, sechseckig, polirt, Silber,  
 No. 1—4: 10 Rp.  
**No. 414 „Pestalozzi“** rund, unpolirt, No. 1—3: 5 Rp.  
 Zuletzt prämiert:  
**Lübeck 1895. — Berlin 1896** mit dem Ehrenzeugnis.  
**Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille“.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.  
 Als Geschenk für junge Töchter empfehlen wir:  
**Armlos**  
**Eine Erzählung für junge Mädchen**  
 von B. From.  
 80. 206 S. in Ganzleinwandband.  
**Preis: 3 Franken.**  
 Die Heldin der Geschichte ist eine in der Schweiz lebende  
 Malerin, die, ohne Arme geboren, dem Trieb ihres Herzens  
 folgt, Malerin zu werden, und mit Mut und Energie all die Schwie-  
 rigkeiten überwindet, welche ihr Gebrechen und ihre Armut ihr  
 entgegenstellen. Sie erreicht ihren Zweck und beweist neben dieser  
 ihrer Beharrlichkeit eine solche Anhänglichkeit an ihre Eltern,  
 Geschwister und Wohltäter, und eine Menge so vortrefflicher Eigen-  
 schaften, dass wir sie lieben und achten müssen.  
**Vorrätig in allen Buchhandlungen.**

**Komplette Theater-Bühnen**  
 in allen Systemen  
 sowie einzelne Dekorationen,  
 Couliissen etc. liefert  
**E. Strafehl,**  
 Theatermaler und Bühnentechniker,  
 (O F 3892) **Ragaz. [O V 588]**  
 Diplomirt mit I. Kl. 1892 u. 1897.  
 Neue fertige Theater zu Kauf und  
 Miete für Vereine.  
**Prima-Referenzen.**

Wird demnächst erscheinen:  
**Jeremias Gotthelf**  
**Ausgewählte Werke**  
**Nationalausgabe.**  
**II. Teil**  
 notwendige Ergänzung des  
 I. Teils nach dem Urtext heraus-  
 gegeben von [O V 584]  
 Prof. O. Sutermeister.  
 Reich illustriert von: (II 2686 e)  
**A. Anker, H. Bachmann,**  
**K. Gehri, B. Vautier,**  
**P. Robert, E. Burnand.**  
 Verlagshandlung  
**F. Zahn, Chaux-de-Fonds.**

Kiel 1896 Goldene Medaille  
**L. Wendler**  
**Bertrams Nachf.,**  
**Rendsburg.**  
 Metallblas - Instrumenten- und  
 Trommelfabrik, grosses Lager  
 aller Sorten Zithern, Violinen,  
 nebst Kasten und Bogen, beste  
 deutsche und italienische Saiten;  
 Schultrommeln, Querpfeifen und  
 Bataillonstambourstöcke. Repa-  
 raturen gut und billig.  
**Preislisten gratis.**  
 (Ho 9428) [O V 511]

**Klavier- und Harmonium-**  
 Reparaturen (Stimmungen, Ent-  
 fernern des schädlichen Rostes  
 durch mein Rostmittel etc.) be-  
 sorge mit Garantie. Kollegen  
 extra Rabatt. [O V 580]  
**Vogt, Lehrer, Herswil,**  
 Solothurn.  
 Ältere Pianos immer auf Lager.

**Theaterbuchhandlung**  
**J. Wirz, Grüningen. [O V 342]**  
**Katalog gratis!**

**Ernst Reinhard Voigt,**  
 Markneukirchen (Sachsen)  
 liefert alle Arten Musi-  
 instr. und Saiten, nur  
 Prima, zu billigsten  
 Preisen, Zugharmon.,  
 10 Kl., 2 Reg., Mk. 4.25.  
 1 Akkord-Zithern, 6 Man.,  
 Mk. 9.50. 1 gute Schul-  
 violine mit Etmis und  
 Bogen 10 Mk.  
 Illustr. Preislisten gratis und franko  
 [O V 515]

**Ernstes und Heiteres.**  
 Wahrheit ist niemals schäd-  
 lich, sie straft — und die  
 Strafe der Mutter bildet das  
 schwankende Kind, wehret der  
 schmeichelnden Magd.  
 Schiller.  
 \* \* \*  
 Es ist merkwürdig, es  
 selbst zu beobachten, wie sehr  
 jeder Egoismus schwächt und  
 jede Abnahme des Ichs die  
 geistige Kraft erhöht.  
 Hilty.  
 \* \* \*  
**Chant du soir.**  
 (Melodie: „Lobt froh den Herrn.“)  
 1. Voici la nuit,  
 La nuit douce et serene!  
 Un dernier bruit  
 Monte encor de la plaine:  
 Un dernier bruit  
 Du jour qui fuit.  
 2. Repose en paix,  
 Vallon de notre enfance!  
 Au ciel jamais  
 Ne dort la Providence:  
 Sous ses bienfaits  
 Repose en paix!  
 3. Soyons heureux  
 Avec reconnaissance;  
 Méions nos vœux  
 Aux pleurs de la souffrance:  
 Le Roi des cieux  
 Entend nos vœux.  
 4. Viens, doux repos!  
 Viens, fugitive image!  
 Ici les maux,  
 Là-haut notre héritage,  
 Le vrai repos  
 A nos travaux.

— Aus Schülerheften. Wollen Sie die Insurrektionskosten für die Einsetzung durch Postmandat zuschicken, damit Sie befriedigt sind. — Der Schlaf ist nicht nur ein gesundes Kräftigungsmittel, sondern auch ein Nahrungs- und Erbauungsmittel für Leib und Seele, wie die Speisen für den Körper.

28. Wer liefert unangeforderte Buchstaben zu Lesemaschinen? K. O. in W.

**Briefkasten.**  
 Hr. L. W. in St. Ein gröss. Wörterb. in Ihr. Sinn ist: Ditscheiner-Wessely Deutsch. Wortschatz in gramm.-stil.-orth. Hins. und Fremdwortelement der Spr. Leipzig, R. Friese 1892, 770 S., br. 12 Fr. Ist ihn. das zu teuer, so nehme. Sie Sanders Wörterb. der Sprachschwierigk. und daneben Matthias: Aufsatzsünden (s. Nr. 2 der lit. Beil. d. J.). — Hr. G. G. in Z. Gern erw. Verd. — Hr. O. P. in T. Nur nicht ungeduld.; uns. Abs. sind bess., als Sie verm. — Hr. O. L. Best. Dank für die Zus. — Hr. Dr. T. in H. Wart. wir zunächst Näh. vom Eins. ab. — Fr. H. V. in Z. Für die Weihn.-Nr. aufgesp. — Hr. Dr. M. in B. L-tz erhalt. Dank u. Gr. — Hr. H. St. in Lt. Notiz nicht bem.? — X. X. Dick auftragen hilft nicht immer, sondern gut poliren. — Hr. H. W. in Z. Bergers Fingerhalter sind auch bei Hr. H. Schlatter, Seefeldstr. 64, Zürich V, zu bez.

**Was lehrt die Zählung  
der schwachsinnigen Kinder in der Schweiz?**

Sorget für die unglückliche Jugend! überschrieb unser Kollege, Hr. Auer in Schwanden, die warmen und beredten Worte, mit denen er eine Zählung der schwachsinnigen Kinder im schulpflichtigen Alter anregte und begründete. Die ganze Grösse der Aufgabe, die der unglücklichen Jugend gegenüber zu lösen ist, erhellt aus den Ergebnissen der vergangenen Frühjahr vorgenommenen Zählung, die soeben von dem statistischen Bureau in Bern veröffentlicht worden sind. \*)

Zu Ende der Jahres 1895 zählte die Schweiz in den Primarschulen 463,548 Schüler; von diesen entfallen 13,155 in den Rahmen der vorgenommenen Erhebung, bei der bezeichnet wurden als

1. schwachsinnig in geringerem Grad 5052 oder 39 0/0,
2. schwachsinnig in höherem Grade 2615 oder 20 0/0,
3. Mit körperlichen Gebrechen behaftet allein . . . . . 1848 oder 14 0/0,
4. Idioten, Taubstumme, Blinde etc. 2405 oder 18 0/0,
5. verwahrlost allein . . . . . 1235 oder 9 0/0,

In irgend einem Grade schwachsinnig, aber einer intellektuellen Entwicklung noch fähig sind 7667 (oder 59 0/0 der vorgenannten Kategorien), d. h. auf je 1000 Schüler kommen 16,5, die in geringerem oder höherem Grade mit Schwachsinn behaftet sind. Von diesen 7667 Kindern besuchen 96 0/0 die Primarschule oder eine entsprechende Anstalt; 4 0/0 werden bei den Eltern oder bei Familien unterrichtet, in denen sie untergebracht sind. In Spezialschulen erhalten 567 von diesen Kindern Unterricht; 411 sind in Anstalten für Schwachsinnige versorgt; 104 befinden sich in Waisenanstalten oder ähnlichen Asylen; für 5585 Kinder wird eine besondere Behandlung in einer entsprechenden Klasse (Spezialklasse) oder in einer Anstalt gewünscht. Diese Ergebnisse stimmen mit den Erhebungen überein, die vor wenigen Jahren in einzelnen Kantonen vorgenommen sind; es liegt hierin ein Beweis für die Zuverlässigkeit der Zählung. In einem Punkt freilich entbehrt diese der wünschbaren Vollständigkeit; da manchen Zählbeamten (Lehrern) die Gründe, warum, und die Tatsache, dass Kinder von Schutzaufsichtsvereinen untergebracht worden, nicht bekannt waren, so entging eine Anzahl dieser Kinder der Zählung. Die genaue Statistik dieser Versorgten wird in einem Nachtrag des offiziellen Berichtes gegeben werden und sich auf die genauen Angaben der verschiedenen Vereine stützen, die sich der verwahrlosten Jugend annehmen.

In den Zählungsformularen war auf die Begleiterscheinungen des Schwachsinn, wie Deformation des Schädels und der Ohren, Stumpfnasen und abnormale Ent-

\*) Die Zählung der schwachsinnigen Kinder im schulpflichtigen Alter (mit Einschluss der körperlich gebrechlichen und sittlich verwahrlosten). I. Teil, herausgegeben vom statistischen Bureau des eidgen. Departement des Innern, Bern, Kommissionsverlag Schmid & Francke, 91 S.

wicklung der Kinnbacken, dicke Lippen und stets offener Mund, starrer Blick etc. nicht besonders hingewiesen; dagegen geben die Antworten über die begleitenden Gebrechen nähere Auskunft, wie dies aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist, die zugleich über das Verhältnis orientiert, in dem die Zahl der Kinder, die bereits spezielle Fürsorge, sei es in einer Spezialklasse oder in einer Spezialanstalt erhalten, zu der Zahl derjenigen steht, für welche diese Unterbringung gewünscht oder empfohlen wird.

Schwachsinnige Kinder aller Grade des Schwachsinn, mit oder ohne konkommittierende Gebrechen	Gesamtzahl der schwachsinnigen Kinder			
	In eine Spezialklasse empfohlen	Bereits in einer Spezialklasse	In eine Spezialanstalt empfohlen	Bereits in einer Spezialanstalt
Einzig mit Schwachsinn behaftet . . . . .	2665	315	843	239
und zudem behaftet mit:				
Gehörfehlern . . . . .	483	97	337	82
Sehorganfehlern . . . . .	162	33	71	25
Sprachfehlern . . . . .	241	59	138	21
Nervösen Affektionen . . . . .	46	24	57	12
Andern physisch. Gebrechen . . . . .	146	36	76	12
Verwahrloste . . . . .	118	3	202	18
Körperlich gebrechlich allein . . . . .	—	—	—	2
<i>Total</i>	3861	567	1724	411
6563 (100 0/0)	59 0/0	9 0/0	26 0/0	6 0/0

Für 534 Kinder ist eine Versetzung nicht gewünscht, und in 466 Fällen ist diese Frage unbeantwortet gelassen.

Als schwachsinnig in einem höheren oder niederen Grad, ohne dass ein anderes vorhandenes Gebrechen mitgeteilt ist, sind 4168 Kinder bezeichnet. Unter den Gebrechen sind diejenigen der Gehörorgane — alle Arten der Taubheit, vom leichtesten Fall bis zur vollständigen Taubheit kommen, oft noch erschwert durch andere Gebrechen, in der Primarschule vor — die häufigsten. Über die Hälfte der Kinder dieser Kategorie (929) werden Spezialklassen empfohlen, wobei ihnen die Wohltat des Elternhauses erhalten bliebe; für einen Drittel derselben wird Versetzung in eine Anstalt (für Schwachsinnige oder Taubstumme) gewünscht. Unter den Ursachen der Gehörmängel und des damit verbundenen Schwachsinn werden sehr häufig Hirnhautentzündung und Scharlach angegeben. Aufgabe einer nachträglichen Erhebung wird es sein, die Ursachen dieser Gebrechen genau zu erforschen. Während die Zahl der Fälle, da der Schwachsinn in Verbindung mit Fehlern der Sehorgane auftritt, auf 276 angegeben ist, beziffert sich die Zahl der schwachsinnigen Kinder, die zugleich an Sprachfehlern (Stammeln, Stottern, Stummheit etc.) leiden, auf 438. Nur für 14,8 0/0 dieser Kinder ist eine individuelle Behandlung entweder nicht gewünscht (37) oder offen gelassen (29), während für den grössten Teil derselben (54 0/0) eine Spezialklasse oder eine besondere Anstalt (31 0/0) empfohlen wird. In Fällen (221), wo nervöse Affektionen (Nervenschwäche, Nervenkrise, Veits-

tanz und Epilepsie (48 %) mit dem Schwachsinn auftreten, wird für nahezu die Hälfte der Kinder (46,7 %) Ver- setzung in eine besondere Anstalt, für weitere 37 % Besuch einer Spezialklasse vorgeschlagen. Die übrigen Gebrechen und Krankheiten, die in Begleitung des Schwachsinnigen genannt worden, sind mannigfacher Art: Über die Hälfte sollte nach Ansicht der Zähler einer Spezialklasse, nahezu ein Drittel besonderen Anstalten überwiesen werden. Für die 364 verwahrlosten und zugleich mit Schwachsinn behafteten Kinder wird meistens (55,6 %) die Unterbringung in eine Anstalt oder der Besuch einer Spezialklasse (32,4 %) als wünschenswert erachtet. Ob der letztere Weg empfehlenswert, scheint wohl manchmal fraglich. Der Bericht- erstatter des statistischen Bureaux kann sich häufig des Gefühls nicht erwehren, „dass der Lehrer einer Klasse sich in einer gewissen Unbehaglichkeit befand und die Empfehlung für die Verbringung dieses oder jenes Kindes in eine Anstalt scheute, um sich nicht Vorwürfen und Unannehmlichkeiten seitens der Eltern auszusetzen.“ Dass die Kinder dieser Kategorie den Schutz und die Aufmerk- samkeit der Behörden oder der Vereine ganz besonders bedürfen, liegt auf der Hand. „Sich ihrer annehmen, heisst ihr Los erleichtern; aber auch die Last der frei- willigen und amtlichen Armenpflege wird dadurch vermindert und die Möglichkeit gegeben sein, einzelne Quellen der Armut versiegen zu lassen.“

Beschäftigt sich der erste Teil der Arbeit des stati- stischen Bureaux, dem wir die vorstehenden Zahlen ent- nehmen, nur mit den als schwachsinnig bezeichneten Kin- dern, deren besondere Unterbringung gewünscht worden ist, so wird der zweite Teil die kantonalen Verordnungen über die Behandlung der geistig Zurückgebliebenen (Pro- motion) behandeln und die Ergebnisse der Zählkarten über die unter Kolonne 4 (Idioten, Blinde, Taubstumme) und Kolonne 5 (Verwahrloste) einer nähern Analyse unter- werfen. Wer die Zahlen durchgeht, die auf 91 Seiten über die angedeuteten Verhältnisse kantons-, bezirks- und gemeindeweißen Aufschluss geben, kann sich der Wehmut nicht erwehren. Wie viel Unglück, wie viele schwere Sorgen, wie manches kummervolle Herz, wie manche Träne birgt sich hinter diesen Zahlen. Aber wären deren weniger, wenn die Tatsachen verschleiert und unbekannt blieben? Die Grösse der Not und Sorge, die diese Zähl- lung enthüllt, wird in erhöhtem Masse dem Mitleid, der Einsicht und der Hülfe rufen, die im stande sind, Sorgen zu lindern, Übelstände zu heben und Tränen zu trocknen. Ein weites Feld tatreicher Nächstenliebe öffnet sich hier. Möge die Grösse der Aufgabe, die diese Zahlen predigen, von Schulbehörden und gemeinnützigen Vereinen nicht verkannt werden: Sich dieser unglücklichen Kinder anzu- nehmen, ist ein grosses Verdienst; die starken Schulklassen von den allerschwächsten Elementen befreien, nicht ein geringes. Die Lehrer, insbesondere die Mitglieder unseres Vereins, haben die Anregung zu der erwähnten Zählung gegeben; sie werden sich auch angelegen sein lassen, dass der Erkenntnis der Aufgabe die Tat folge. Für Kon-

ferenzvorträge bietet sich in der Publikation dieser Enquête ein dankbares Material. Macht es bekannt!

### Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt.\*)

(Schluss.)

Die Nachmittagssitzung wurde um 3 Uhr im Bernoullianum wiederum durch einen gemeinschaftlichen Gesang eröffnet. Hie- rauf erstattete Hr. Gass als Präsident Bericht über die Tätig- keit des Vorstandes im Jahre 1896/97. Wir teilen daraus fol- gendes mit. Am 9. Jan. 1897 fand zur Erledigung der Schrift- frage eine ausserordentliche Versammlung der Synode statt. Damals hatte sich Herr Prof. Dr. Fr. Burekhardt über die Art und Weise der frühern Berichterstattung in diesem Blatte beklagt und gewünscht, dass der Vorstand für offizielle Berichterstattung besorgt sein möge. Herr Gass teilte nun mit, dass eine solche aus verschiedenen Gründen nicht gut durchzuführen sei, sprach aber den Wunsch aus, die korrespondirenden Mitglieder möchten sich grösster Objektivität befleissen. (Soll unserseits auch ge- schehen; immerhin ist die freie Meinungsäusserung auch durch die Presse gestattet, und im vorliegenden Falle muss *hervorge- hoben* werden, dass die beanstandeten „Glossen“ sich nicht in der Berichterstattung selbst, sondern in einem besondern Nach- trag befanden. Im Interesse unserer freiwilligen Schulsynode wollen wir weitere Bemerkungen in der Sache, wenn auch un- gern, unterdrücken. Der Ref.)

Die Kurse für skizzirendes Zeichnen und Geologie fanden bei der Lehrerschaft grossen Anklang und von Seite der h. Erziehungsbehörden bereitwillige Unterstützung. Unterhand- lungen betr. Rabatt beim Büchereinkauf führten zu annehm- baren Resultaten, indem von den Buchhandlungen ein Rabatt von 4—15 % zugestanden wurde.

Letztes Jahr hatte die Synode den Wunsch geäussert, es möchte eine Revision der Zeugnisordnung im Sinne einer Reduktion der auszustellenden Zeugnisse vorgenommen werden. Der Er- ziehungsrat erhob diesen Wunsch zum Beschluss; der Regirungs- rat aber entschied, es habe beim alten zu verbleiben. Die Angelegenheit wird nächstens im Grossen Rate noch zur Sprache gelangen. (Siehe Schulnachrichten.) Die *Schriftfrage* ist in Übereinstimmung mit der Synodalmehrheit dahin entschieden worden, dass mit Frühjahr 1898 in allen ersten Klassen der Schreib- und Leseunterricht in deutscher Kurrentschrift zu er- teilen sein wird. — Hr. Inspektor Dr. Föh arbeitet gegenwärtig im Auftrage des Erziehungsdepartementes an einer Denkschrift über die Pestalozzifeier in Basel; sie wird nach ihrer Fertig- stellung der Lehrerschaft zugestellt werden. — Hr. Dr. H. Wetterwald legte die *Jahresrechnung* vor, die bei Fr. 1284 Einnahmen und Fr. 1231.25 Ausgaben mit einem Saldo von Fr. 52.75 abschliesst. Bericht und Rechnung wurden genehmigt und bestens verdankt. Als Jahresbeitrag pro 1897/98 wird 1 Fr. erhoben werden.

Über den Lehrergesangverein referirte ebenfalls Hr. Dr. Wetterwald. Die Stellung des Vereins zur Synode wurde dahin geordnet, dass derselbe aus der Synodalkasse einen Kredit bis auf Fr. 200 erhielt.

Hoffen wir, dass der Lehrergesangverein dadurch zu regem, tatkräftigem Leben erweckt werde!

Nach Erledigung dieser Geschäfte erhielt Hr. Straf- gerichtspräsident Dr. A. Völlmy das Wort zu seinem Vortrag über: „*Die Bestrafung der Schüler für polizei- liche Vergehen.*“ Da das Thema auch für weitere Kreise Interesse beanspruchen darf, geben wir den Vortrag, der früher schon im freisinnigen Schulverein die lebhafteste Anerkennung gefunden hatte, etwas ausführlicher wieder.

Bis zum 23. Nov. 1893 galt in Basel die Bestim- mung, dass für polizeiliche Vergehen vom 12. Altersjahre an die Polizei eine allfällig nötige Bestrafung auszusprechen

\*) In Nr. 48 ist in der Berichterstattung anfangs Zeile 15 von oben zu verbessern, dass ein Lehrer nicht freiwillig vom *Amte*, sondern von der *Synode* zurückgetreten ist.

und auch auszuführen habe. Gegen ein solches Verfahren wurden sowohl von den Gerichtsbehörden, als auch von der Schule Bedenken erhoben. Die Ansichten der neuern Strafrechtslehrer gehen dahin, dass die Strafmündigkeit weiter hinausgeschoben werde, da mit 12 Jahren Erkenntnis und Willensstärke noch zu wenig entwickelt seien. Daher ist man auf das 14., teilweise sogar auf das 16. Jahr gekommen. Auch praktische Gründe gebieten, dass ein Kind mit einer öffentlichen Gerichtsverhandlung oder gar dem Gefängnis verschont bleibe. Die jungen Knirpse erhalten höchstens bei ihresgleichen einen gewissen Nimbus, besonders wenn der ganze Apparat einer öffentlichen Verhandlung noch mit einer Freisprechung endigt, und solcher Fälle gab es in Basel in den Jahren 1885 bis 1890 von im ganzen 26 Personen, die im Alter von 12—14 Jahren vor Gericht standen 7. 5 davon wurden freigesprochen, trotzdem die Tat erwiesen war, einfach, weil der Richter bei Begehung der strafbaren Tat mangelnde Einsicht voraussetzte. Die Schulbehörden wiederum finden es fatal, dass über Schüler ein Strafverfahren eingeleitet und durchgeführt werde, ohne dass sie selbst von der Sache Kenntnis erhalten, während sie am ehesten in der Lage wären, die zur Besserung geeignetsten Strafen zu ermitteln. Alles dieses führte in Basel zum Gesetz vom 23. Nov. 1893, das gegen früher folgende Änderungen enthält: 1. Die Strafmündigkeit tritt erst nach Vollendung des 14. Lebensjahres ein. 2. Das Polizeidepartement, das den Tatbestand festzustellen hat, kann ausser Überweisung zur häuslichen Zucht oder Unterbringung in einer Anstalt auch verfügen, dass die Kinder der *disziplinarischen Bestrafung durch die Schulbehörden* überlassen werden. In schweren Fällen kommen noch Polizeihaft bis auf 8 Tage oder Geldbusse bis auf Fr. 50 in Betracht; für letztere können die Inhaber der väterlichen Gewalt verantwortlich gemacht werden.

Nun glaubte man die Übelstände beseitigt zu haben. Aber es erhoben sich neue, besonders bei der Bestrafung durch die Schule. Weil das Gesetz einfach von Bestrafung durch die *Schulbehörden* spricht, so kann man im Zweifel sein, wer die Strafe aussprechen soll, der Lehrer, der Rektor resp. Inspektor oder die Inspektion. Da die Inspektion die Verhältnisse nicht kennt, so sollte sie hiermit nichts zu tun haben. In gewissem Sinne ist es ähnlich mit dem Rektor oder Inspektor. Die richtigste Instanz ist der Lehrer, bezw. die Lehrerin, und diese sind ihrer Aufgabe auch völlig gewachsen.

Ein zweiter Einwand ist der, die Schule sei ohne Anhaltspunkte, *wie* sie bestrafen solle. Es gelten aber dafür die gleichen Grundsätze, wie bei den übrigen Strafausmessungen. Für die Strafmittel sind die Vorschriften der betr. Schulordnungen massgebend. Das Wählen des Strafmittels hängt vom freien Ermessen des Lehrers ab. Die Frage, ob die durch die Schulordnungen gebotenen Strafmittel ausreichen, ist zu bejahen; jedenfalls ist die Einführung von Schulgefängnissen, wie sie z. B. Neuenburg besitzt, nicht zu befürworten.

Bei der Strafausmessung ist nicht nur die Schwere des Vergehens, sondern auch das übrige Verhalten zu berücksichtigen. Eine Schwierigkeit liegt darin, dass für gleichartige Vergehen je nach der Schule oder Klasse sehr verschiedenartige Strafen verhängt werden. Diese kann aber schwinden, wenn sich die Lehrerschaft gegenseitig ausspricht; es ist das praktischer, als das Aufstellen von bestimmten Normen. Dann muss man die polizeilichen Verzeigungen auch nicht zu tragisch auffassen. Es steht nicht im Gesetz, dass *jede* Verzeigung streng gehandelt werden müsse. Eine einfache Mahnung oder Verwarnung kann oft genügen. Die Betragensnote im Zeugnis soll *nicht* beeinträchtigt werden; soll im Zeugnis etwas stehen, so geschehe es in Form einer Bemerkung.

Im weitem wird übel empfunden, dass Verzeigungen erfolgen, deren Tatbestand ungenügend oder ungenau festgestellt ist. Aber meistens handelt es sich um Bagatellsachen. Da in Basel jährlich 5—6000 solcher Verzeigungen erfolgen, ist es bei der jetzigen Organisation den Untersuchungsbehörden schlechterdings nicht möglich, auf den einzelnen Fall viel Zeit zu verlieren. Zudem hat die Schule das freie Recht, die Akten auf ihre Richtigkeit zu prüfen und ev. mit dem Ersuchen um Ergänzung an das Polizeidepartement zurückzusenden. Bei schwereren Fällen findet übrigens eine genaue Untersuchung durch die Abteilung für Strafsachen statt.

Ein vierter Einwand wird dadurch erhoben, dass gesagt wird, es werden zu viel Fälle der Schule überwiesen und die Polizei mache zu wenig Gebrauch von den andern ihr zu Gebot stehenden Strafmitteln (elterliche Zucht, Versorgung, Haft, Geldbusse). Soll aber z. B. Überweisung an die elterliche Zucht angesprochen werden, so muss das Gericht die Überzeugung haben, dass im Elternhaus gerecht verfahren werde. Hier wird aber in den meisten Fällen zu streng oder zu mild bestraft und für die Erziehung daher nichts erreicht. Wenn die Schule findet, dass die Eltern genügende Gewähr bieten, so steht ihr nichts im Wege, die Überweisung an das Elternhaus durch das Gericht oder von sich aus vorzunehmen. Bei den Geldbussen müssen die Eltern nur zivilrechtlich haften, d. h. die Bussen dürfen nicht in Haftstrafe umgewandelt werden und sind daher in vielen Fällen wirkungslos. Wenn die Eltern für das Kind Busse bezahlen müssen, so liegt zudem die Gefahr nahe, dass sie ihren Unmut an den Kindern auslassen.

Von der Versorgung wird zu wenig Gebrauch gemacht. Die Versorgungsmöglichkeit ist seit dem Gesetz von 1893 weiter ausgedehnt worden; als Grund zur Versorgung ist u. a. auch die blosse Verwahrlosung genannt.

Übrigens erledigt die Polizei polizeiliche Vergehen auch von sich aus, so sind von 22 Strafanzeigen letzten Sommer nur 12 der Schule überwiesen worden. Redner zeigt nun an einzelnen Beispielen, wie Rapporte gemacht, weitergeleitet und erledigt werden und kommt zum Schluss, dass trotz der gemachten Einwendungen, die durch ihn

widerlegt worden sind, die Bestrafung von Kindern unter 14 Jahren in der Regel durch die Schule vorgenommen werden solle.

Leider ist man erst in neuerer Zeit zu der Einsicht gekommen, die Hauptsache sei nicht, dass der Staat die begangenen Verbrechen bestrafe, sondern die, dass er sie zu verhüten suche, was am besten dadurch geschieht, dass das irrende Kind auf den richtigen Weg zurückgeführt wird, und die Aufgabe kann die Schule entschieden eher lösen als die Strafbehörde. Da aber die Sache noch neu ist, so wird es zunächst erst einer gegenseitigen Verständigung zwischen beiden bedürfen, um das richtige Vorgehen herauszufinden. Dieser gegenseitigen Verständigung galten die Ausführungen des Redners. Möchten sie dazu beitragen, dem entschieden humanen und erzieherisch richtigen Gedanken, der in den neuen Gesetzesbestimmungen liegt, zu einem erspriesslichen Erfolge zu verhelfen.

Dass die Besprechung dieser Frage einem Bedürfnisse entsprach, bewies nicht nur die stärker als Vormittag besuchte Versammlung, sondern auch die lebhafteste Aufmerksamkeit während des Vortrages und der laute Beifall am Schluss desselben.

Das Wort erhielt in der *Diskussion* zunächst Hr. Prof. Dr. Fr. Burckhardt. Er hätte gewünscht, dass aus den Reihen der Pädagogen ein Korreferent bestellt worden wäre. Sodann entschuldigt nach seiner Ansicht der Mangel an Zeit keineswegs ein oberflächliches Feststellen des Tatbestandes durch die Gerichtsbehörden. Man gebe der Polizei, was der Polizei, und der Schule, was der Schule ist. Erwischt die Polizei ihre Schuldigen nicht selber, so lasse man sie laufen, behellige aber nicht die Schule damit. Das Ausweisen aus der Schule will sorgfältig erwogen sein. Jedenfalls lässt das Polizeidepartement die elterliche Zucht zu viel ausser acht. Das Wort Bestrafung klingt nach der Polizeistube und sollte ersetzt werden durch: disziplinarische Behandlung. Ist der neue Paragraph unzuverlässig so ändere man ihn ab. Wenn Schüler über 16 Jahre von der Polizei bestraft werden, so sollte man der betr. Anstalt doch wenigstens auch eine einfache Mitteilung machen. Hr. Rektor Dr. Werder macht aufmerksam, wie ausserordentlich schwer es halte, die Eltern zur Versorgung verwahrloster Kinder anzuhalten, besonders wenn die Zahlungsfähigkeit nicht gross sei. Er ist nicht der Meinung, dass die Bestrafung *nur* durch den Lehrer vorzunehmen sei. Ebenso verlangen die meisten Schulordnungen, dass das Zeugnis von polizeilichen Vergehen Notiz nehme, da auch das Betragen auf dem Schulwege in Betracht komme. Allerdings ist eine Verständigung zwischen Polizei und Schule wünschbar, und diese könnte am ehesten durch eine gemischte Kommission erreicht werden, die die Normen festzustellen hätte, nach denen fürderhin die polizeilichen Vergehen behandelt werden sollten.

Hr. Inspektor Dr. Föh ist der Ansicht, dass die Bestrafung, bezw. Nichtbestrafung einzig dem Ermessen des Lehrers anheimgestellt werde, wie es bisher an der Knaben-

primarschule Praxis war. Durch Normen zwingt man den Lehrer unter Umständen das zu machen, was er gar nicht will. Allerdings ist das Mittel der Ausweisung sehr einfach; aber wie lange geht es oft, bis wirklich Versorgung eintritt? Es ist durchaus notwendig, dass der Tatbestand einigermaßen zuverlässig ermittelt werde, und wo das nicht geschehen kann, leite man die Sache nicht an die Schule.

Hr. Lehrer Müller-Ott ist ebenfalls damit einverstanden. Eine Strafe und besonders ein erzieherisches Moment liegt schon darin, dass der Schüler erfährt, seine Übeltaten in der Freizeit bleiben dem Lehrer nicht unbekannt. Bei der Anwendung der körperlichen Strafe hat man sich in acht zu nehmen vor dem Staatsanwalt.

Das Schlusswort hat der *Referent*. Es war ihm darum zu tun, gewisse Vorurteile unter der Lehrerschaft zu zerstreuen. Ein Unterschied ist zu machen zwischen Strafrecht und Polizeistrafrecht. Dieses behandelt nur die sog. Überschreitungen, und hier bildet der Polizeirapport die einzige Grundlage bei der Urteilsprechung. Unrichtig ist, dass die Schule selbst die Untersuchung führen soll; sind Erhebungen notwendig, so lasse man die Akten zur Polizei zurückgehen. Richtig ist, dass die Redaktion des betr. Gesetzes zu wünschen übrig lässt; Unrichtigkeiten lassen sich aber durch gemeinschaftliche Besprechung beseitigen.

Damit waren um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Verhandlungen beendet und es folgte um 6 Uhr im grossen Kardinalsaal ein gemeinschaftliches Bankett, das bei gut besetztem Tisch, bei erstem Wort und feinem Scherz, bei Chor-, Quartett- und Einzelgesang etc. einen lebhaften Verlauf nahm.

A. H.

### Aus dem thurgauischen Erziehungsberichte pro 1896/97.

Das thurgauische Erziehungswesen bewegte sich im Berichtsjahre in gewohntem geregeltem Gange, und es sind Ereignisse von einschneidender Bedeutung nicht zu verzeichnen.

Die Feier der 150. Wiederkehr des Geburtstages Pestalozzis scheint in den meisten thurgauischen Schulen in würdiger Weise begangen worden zu sein; das Festschriftchen, das bei diesem Anlass an die Schüler verteilt wurde, fand sehr gute Aufnahme. Aus einer einzigen Gemeinde ging eine Beschwerde ein, dass die Verteilung an die Schüler nicht erfolgt sei, worauf die betreffende Schulvorsteherschaft zur unverzüglichen Verteilung aufgefordert wurde, die dann auch geschah.

In bescheidenem Umfange beteiligte sich das thurgauische Erziehungsdepartement an der Schulausstellung der Schweizer Landesausstellung in Genf; grösserer Wert wurde auf die möglichst richtige Sammlung des Materials für die Statistik des schweizerischen Schulwesens gelegt.

An Staatsbeiträgen sind für den Bau neuer Schulhäuser verabfolgt worden: an die Schulgemeinde Hatsweil 6300 Fr. (20 % der Kosten) und an die Municipalgemeinde Romanshorn (Sekundarschulhaus) Fr. 21,690.85 Rp. (25 % der Kosten). An ausgeführte Umbauten, bauliche Verbesserungen, Einrichtung der Wasserversorgung in Schulhäusern, neue Bestellungen u. s. w. in 54 Gemeinden und einem Sekundarschulkreis leistete der Staat Beiträge von zusammen Fr. 8973.90 Rp.

Es wurden im Berichtsjahre keine neuen Lehrstellen errichtet. — In den Frühlingsferien wurde ein Fortbildungskurs in Freihandzeichnen abgehalten, den Hr. Stauber, Zeichnungslehrer in Zürich, leitete, und an dem sich 46 Lehrer beteiligten. Zwei Lehrer und ein Lehramtskandidat besuchten mit Unterstützung von Bund und Kanton den Instruktionkurs für Zeichnungslehrer am Technikum in Winterthur, drei Lehrer den Kurs

für Handfertigkeitsunterricht in Genf; fünf Lehrer und ein Lehr-  
amtskandidat nahmen teil am Turnlehrerbildungskurs in Basel  
und erhielten entsprechende Staatsbeiträge; drei Kunstschüler,  
die sich zu Zeichnungslehrern ausbilden wollen, erhielten kantonale  
und eidgenössische Stipendien. Die vom thurgauischen  
historischen Vereine an Hand genommene Erstellung einer  
archäologischen Karte des Kantons wurde durch einen Beitrag  
von 150 Fr. unterstützt, wogegen dem Lehrmittelverlage hundert  
Exemplare zur Abgabe an thurgauische Lehrer zu überlassen  
waren.

Die Zahl der Lehrstellen an der *Primarschule* ist gegen-  
über dem Vorjahre unverändert geblieben, und die Staatsbeiträge  
beliefen sich wiederum auf Fr. 40,555; mit der Revision der  
Beitragsliste wollte man bis nach der Entscheidung über das  
Besoldungsgesetz zuwarten. Die Schulfonds belaufen sich auf  
Fr. 6,252,011. 07 Rp.; an Schulsteuern wurden Fr. 450,035. 29 Rp.  
bezogen. Die Gesamtschülerzahl beläuft sich auf 17,331; in  
Bezug auf die Absenzen gehört das Berichtsjahr zu den gün-  
stigsten im letzten Dezennium, obwohl sich die Gesamtzahl in  
der Alltagsschule immer noch auf 183,924 (wovon 26,097 un-  
entschuldigt) bezieht. Für 2230 bussfähige Absenzen, die sich  
auf 221 Kinder verteilen, wurden Bussen im Betrage von  
Fr. 580. 80 Rp. erhoben.

Über den Stand der Schulen und die Tätigkeit der Lehrer-  
schaft lauten die Inspektoratsberichte im allgemeinen und für  
die Grosszahl der Schulen und Lehrer günstig. Die ausgeübte  
Kritik betrifft diesmal wesentlich folgende Punkte: Infolge zu  
grosser Inanspruchnahme des Lehrers für die Interessen des  
Vereinslebens und der Unterhaltung mangelt es mitunter an der  
gehörigen Vorbereitung des Lehrers für die zu erteilenden Lek-  
tionen. „Die Lehrer können und sollen sich der Förderung  
dieser gesellschaftlichen Interessen nicht entziehen, aber ihren  
Haupterfolg sollen sie in der Schule suchen.“ Für die schrift-  
lichen Arbeiten der obern Klassen wird mehr als den Vor-  
schriften entspricht die Schiefertafel benutzt. In der Schweizer-  
geschichte wird in einzelnen Schulen zu lange bei den ersten  
Zeiten verweilt und dadurch die Entwicklung eines vollständigen  
Bildes verunmöglicht. Der Unterricht in der Naturkunde ist  
noch zu wenig Anschauungsunterricht; die mit Leichtigkeit zu  
beschaffenden Veranschaulichungsmittel für den Unterricht in  
Botanik, Zoologie und Mineralogie, wie auch das Wettsteinsche  
Tabellenwerk werden zu wenig benützt. „Die Examen werden  
immer noch zu sehr als eine Gelegenheit „zu glänzen“ ange-  
sehen; es hält nicht schwer, dieselben so abspielen zu lassen,  
dass dieser Effekt erzielt wird; allein dann bieten sie keinen  
Massstab für die richtige und zuverlässige Beurteilung der Schulen  
in der Hauptsache, nämlich hinsichtlich der Schulung des Vor-  
standes und der Bildung des Gemütes. Das Examen kann  
andererseits ein gutes sein, wenn auch nicht alle vom Inspektor  
gestellten Fragen richtig beantwortet werden.“

In einem Spezialfalle sprach sich der Regierungsrat dahin  
aus, dass nach § 10 des Gesetzes der Ausschluss eines schwach-  
sinnigen Kindes aus der Schule auch gegen den Willen der  
Eltern verfügt werden kann.

Drei Lehrer feierten das 50jährige Dienstjubiläum und  
wurden bei diesem Anlasse mit der üblichen Jubiläumsgabe be-  
dacht. Ein Lehrer trat altershalber aus dem Schuldienst, ein  
zweiter infolge Übernahme eines bürgerlichen Amtes, und ein  
dritter wurde durch den Tod von seiner Wirksamkeit abgerufen.  
Eine Lehrerin trat aus dem thurgauischen Schuldienste, um eine  
Lehrstelle in ihrem Heimatkanton zu übernehmen.

Die Staatsbeiträge für die *Mädchenarbeitsschulen* belaufen  
sich auf Fr. 11,165. Zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen  
fand ein vierwöchentlicher kantonaler Kurs unter der Leitung  
von Fr. Schärer, kantonale Arbeitsschulinspektorin in Zürich,  
statt. Einer Tochter, die sich an der Frauennarbeitschule in  
St. Gallen als Arbeitslehrerin ausbildete, wurde zu diesem  
Zwecke ein Stipendium bewilligt. Im Lehrplan der Arbeits-  
schulen ist eine kleine Abänderung im Sinne der Vereinfachung  
getroffen worden.

An den 134 *obligatorischen Fortbildungsschulen* erteilten  
251 Lehrer und ein Schulfreund 2545 Schülern (wovon 12 frei-  
willige) 10,720 Unterrichtsstunden. Die Unterrichtsstunde wird  
vom Staate mit Fr. 1. 50 Rp. besoldet, und es beläuft sich der  
Staatsbeitrag an diese Schulen auf Fr. 16,477. 50 Rp. Neben

2098<sup>8/2</sup> entschuldigter finden sich 4479<sup>184/2</sup> unentschuldigte Ab-  
senzen verzeichnet; die Bruchzahlen geben die Zahl der Ver-  
spätungen an. Den Leistungen der obligatorischen Fortbildungs-  
schule wird auch im Berichtsjahre alle Anerkennung zu teil,  
nicht in dem Sinne, dass ein hoher Grad von Wissen und Können  
erreicht wird, wozu ja schon die Zeit fehlt, wohl aber in der  
Weise, dass die Wirkung dieser Schule als eine sehr wohltätige  
empfunden wird, sowohl was die Befestigung der in der Primar-  
schule erworbenen Kenntnisse, als was die erzieherische Seite  
des Unterrichtsbesuchs betrifft. Der moralische Einfluss des  
Fortbildungsschulunterrichts wird als ein ganz bedeutender be-  
zeichnet.

Die Zahl der *freiwilligen Fortbildungsschulen* hat sich von  
51 auf 52 erhöht. Davon waren 17 Fortbildungsschulen für  
Jünglinge, 27 solche für Töchter, und 8 Schulen waren Hand-  
arbeitsschulen für Knaben. Der Unterricht wurde von 62 Lehrern,  
30 Lehrerinnen und 21 Schulfreunden erteilt; die Schülerzahl  
beträgt 1374, die Zahl der Unterrichtsstunden 10,721. Die  
Leistungen des Staates an diese Schulen betragen Fr. 15,467. 50 Rp.  
An Bundesbeiträgen erhielten 8 gewerbliche Fortbildungsschulen  
Fr. 3795 und 25 Töchterfortbildungsschulen Fr. 2577. Zum  
erstenmal ist auch der Haushaltungsschule Neukirch ein Bundes-  
beitrag von 700 Fr. zugeschieden worden.

Die Frequenz der *Sekundarschulen* bewegt sich seit einer  
Reihe von Jahren mit geringen Unterbrechungen in aufsteigender  
Linie. Von den 1161 Schülern des Berichtsjahres gehören 79 0/0  
der evangelischen, 21 0/0 der katholischen Konfession an, 72 0/0  
sind Knaben, 28 0/0 Mädchen. Hierbei kommt noch in Betracht,  
dass auch die Kantonsschule, insbesondere die Industrieabteilung  
derselben, in ihren mittlern und unteren Klassen einer beträcht-  
lichen Anzahl von Knaben als Sekundarschule dient, wodurch  
sich das Verhältnis der Mädchen in ihrer Beteiligung an der  
höheren Volksschulbildung noch ungünstiger stellt. Auf die  
Klassen verteilen sich die 1161 Sekundarschüler folgender-  
massen: 1. Klasse 45,4 0/0, 2. Klasse 37,3 0/0, 3. Klasse 16,6 0/0,  
4. Klasse 0,34 0/0. Es geht daraus hervor, dass nach Absol-  
virung der beiden ersten Klassen der grössere Teil der Schüler  
seinen Austritt nimmt und nur zirka 36 0/0 der 1. Klasse noch  
die 3. Klasse besuchen. Getadelt wird, dass in manchen Sekundar-  
schulen die Aufnahmeprüfung beinahe zu einer leeren Form ge-  
worden ist. Damit nicht die Sekundarschulen durch Zulassung  
ganz unreifer oder geistig unentwickelter Schüler, die dem lehr-  
plangemässen Unterricht nicht zu folgen vermögen, in nutzloser  
Weise überfüllt werden, wird an die bezügliche Wegleitung vom  
Mai 1895 erinnert, wonach bei den Aufnahmeprüfungen schwach  
begabte und mangelhaft vorbereitete Schüler, welche nur sechs  
Primarklassen absolviert haben, konsequent für ein Jahr in die  
Primarschule zu verweisen sind, aber auch solche, die bereits  
sieben Jahre die Primarschule besuchen, nicht unbedingt berech-  
tigt sein sollen, in die Sekundarschule überzutreten. Betreffend  
die Erweiterung der überfüllten Sekundarschulen wurde der  
Grundsatz aufgestellt, es sei für eine Schule mit zwei Lehrern  
die Schülerzahl von 80 als Maximalzahl zu betrachten in dem  
Sinne, dass, wo diese Zahl dauernd erreicht oder überschritten  
wird, die Anstellung einer dritten Lehrkraft als Bedürfnis erklärt  
werden müsse. In ähnlicher Weise wurde früher als Grundsatz  
angenommen, dass mit einer dauernden Schülerzahl von 40 und  
darauf das Bedürfnis nach einer zweiten Lehrkraft für eine  
Schule eingetreten sei.

Die Zahl der Zöglinge am *Seminar* belief sich auf 77;  
nach der Kantonsangehörigkeit waren 60 Thurgauer, 8 Appen-  
zeller, 6 Basler und 3 Glarner, nach den Konfessionen 56 Re-  
formirte und 21 Katholiken. Von den 29 Bewerbern, die sich  
am 1., 2. und 3. April 1897 zur Dienstprüfung für Primarlehrer  
einfanden und die sämtlich das Fähigkeitszeugnis erhielten,  
waren 24 Zöglinge des Seminars Kreuzlingen, 1 Zögling des  
Seminars in Schiers und 4 Lehramtskandidatinnen, von denen  
2 in Menzingen, 1 in Zürich und 1 in Bern sich auf den Lehrer-  
beruf vorbereitet hatten. An Stipendien gelangten Fr. 6400 zur  
Verteilung, an welcher Summe 50 thurgauische Zöglinge parti-  
zipierten. Ausserdem hatte der katholische Kirchenrat für 18  
katholische Zöglinge an Stipendien Fr. 1000 ausgesetzt.

In sanitärischer Hinsicht liess das verflossene Schuljahr  
manches zu wünschen übrig, so dass zu Zeiten — besonders  
im Winter — der Unterricht eine merkliche Störung erlitt.



Durch die baulichen Änderungen ist dem alten Übelstand abgeholfen worden, dass die bisherigen Lehrzimmer in dem an die Kirche anstossenden Seminarflügel zugleich als Arbeitsräume für die Zöglinge dienen mussten. Von der Verlegung des Unterrichts in die neuen Räumlichkeiten verspricht man sich eine günstige Einwirkung auf die Gesundheitsverhältnisse der Anstalt. — Zum erstenmal wurde durch einen zwischen dem Finanzdepartement und der Schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft abgeschlossenen Vertrag das Privateigentum der Seminaristen (zum Durchschnittsbetrag von Fr. 300 per Zögling) gegen Feuersgefahr versichert. — Je während 2—3 Monaten wohnten zwei waadtländische Primarlehrer als Hospitanten einem Teil der Unterrichtsstunden bei. Daneben statteten sie auch den übrigen Schulanstalten in Kreuzlingen, besonders der Seminar-Übungsschule, öfters Besuche ab. — Ein Gesuch um Aufnahme einer Tochter in das Seminar wurde abgewiesen.

Die Schülerzahl an der *Kantonsschule* ist abermals gestiegen; sie betrug zu Anfang des Schuljahres 271, wozu im Laufe des Jahres weitere 15 hinzukamen, während 43 Schüler austraten, so dass zu Ende des Schuljahres noch ein Bestand von 243 vorhanden war nebst 4 Hospitanten. Von der Gesamtzahl der Schüler im Laufe des Jahres besuchten 207 die Industrieschule, 79 das Gymnasium; der Herkunft nach waren 166 Thurgauer, 103 Bürger anderer Schweizerkantone und 17 Ausländer.

Die Maturitätsprüfung haben 9 Gymnasiasten und 12 Industrieschüler bestanden. Die an 30 Industrieschüler, 4 Gymnasiasten und 1 Hospitanten verabreichten Stipendien betragen Fr. 1664. Das Konvikt zählte 34 Zöglinge. Dispens wurde erteilt: vom Turnen an 14, von den militärischen Übungen an 23, vom Singen an 7, vom Zeichnen an 2, vom Religionsunterricht an 2 Schüler.

In Anbetracht der mit dem Unterricht in Physik, Chemie, Turnen, Fechten, militärischen Übungen und Armbrustschüssen verbundenen Gefährdung sind die betreffenden Lehrer auf Kosten der Schule gegen Unfall versichert worden. —d—

## AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

**Zürich.** Vom Hinschiede nachbezeichneter a. Lehrer wird Notiz am Protokoll genommen: Hr. Albert Gsell von Wangen, geb. den 20. März 1844, gest. den 29. Okt. 1897; Hr. Johann Heinrich Lutz von Zürich und Feuertalen, geb. den 9. März 1824, gest. den 26. November 1897.

An 7 Witwen bezw. Waisen von Lehrern werden Beiträge aus dem Hilfsfond der Witwen- und Waisenstiftung für Volksschullehrer pro 1897 bezw. 1898 im Gesamtbetrag von Fr. 2750 verabreicht.

Die HH. Dr. Leo Bloch, Privatdozent an der philosophischen Fakultät I. Sektion, und Dr. J. Früh, Privatdozent an der philosophischen Fakultät II. Sektion der Hochschule Zürich, werden für das Sommersemester 1898 beurlaubt.

Genehmigung von Lehrerwahlen mit Amtsantritt auf 1. Nov. 1897: Hadlikon-Hinweil: Robmann, Agnes, von Turbental. Sekundarschule Dürnten: Zollinger, Alfred, von Gossau.

Die Schulgemeinde Zumikon erhält vom 1. Nov. 1897 an für ihren definitiv gewählten Lehrer eine Besoldungszulage von Fr. 150 aus Staatsmitteln (Regierungsratsbeschluss vom 25. November 1897).

Hr. Hans Nabholz von Zürich erhält nach abgelegter Prüfung das Diplom für das höhere Lehramt in Geschichte mit der Gesamtnote I (vorzüglich befähigt).

Hr. J. Konrad Gassmann, Lehrer an der Primarschule Zürich VI, wird auf Schluss des Schuljahres 1897/98 von seiner Lehrstelle und aus dem zürcherischen Schuldienst entlassen und demselben ein jährlicher Ruhegehalt zugesprochen (Regierungsratsbeschluss vom 25. Nov. 1897).

Hr. Dr. phil. Heinrich Kraeger aus Bremen erhält die *Venia legendi* für moderne deutsche und englische Literatur an der I. Sektion der philosophischen Fakultät der Hochschule Zürich.

## SCHULNACHRICHTEN.

**Bund und Schule.** Der Bundesrat hat die Aufhebung der *Militärturnkurse* für Lehrer beschlossen und den Kredit für

Turnkurse der Lehrer von 28,000 auf 35,000 Fr. erhöht. — Das eidgen. Budget sieht pro 1898 für gewerbliche und berufliche Bildung einen Kredit von 777,000 Fr. (1898: 727,000) vor. Der Schulausstellung Bern ist ein Beitrag von 3000 Fr. zugedacht.

**Aargau. f.** Der Grosse Rat sah sich diesmal in einer schulfreundlichen Stimmung das Budget an: für das gewerbliche Bildungswesen war ein Kredit von 2000 Fr. eingesetzt; auf Antrag Egloff erhöhte der Rat denselben auf 3000 Fr. Den Posten Taggelder für Besuch der kantonalen Lehrerkonferenz wollte Hr. *Rahm* (Aargau) von 500 auf 1500 Fr. bringen, Hr. Erziehungsdirektor Käppeli unterstützte ihn, und der Rat genehmigte auf Antrag der Kommission 1000 Fr. Hr. Rektor *Niggli* fordert, dass die Bezirksschullehrer wie die Lehrer an den Gemeindeschulen nach 15 Dienstjahren (nicht 5? D. R.) eine Alterszulage von 100 Fr. erhalten. Der Hr. Erziehungsdirektor unterstützt das Postulat, und der Rat stimmt mit grosser Mehrheit zu. Zu dem Antrag Sauerländer, der für die Anstalten Biberstein und Bremgarten (für Schwachsinnige) einen grösseren Staatsbeitrag fordert, wenigstens von 1899 an, sprechen die HH. Hüssig, Furter, Villiger, Widmer und Käppeli. Der Antrag findet Genehmigung. — Mellingen erhält das Maximum des Staatsbeitrages an seinen neuen Schulhausbau.

— (Korr.) Anlässlich der Gesamterneuerungswahlen der Lehrer, die zum weitaus grössten Teile in beständigem Sinne ausgefallen — uns ist nur eine einzige Wegwahl bekannt, mit der sich der „Lehrerbund“ wird zu beschäftigen haben — wurden manch einem Lehrer die Besoldung erhöht und damit auch ein klingendes Zutrauensvotum ausgestellt. Namentlich in der Stadt Baden sowie im Fricktal haben die Gemeinden sich freundlich gezeigt und eine Besoldungserhöhung von wenigstens 100 Fr. beschlossen. Auf diese Weise treten die Gemeinden in der Bezahlung ihrer Lehrer allmähig in gegenseitige Konkurrenz, und es dürfte in einigen Jahren nur noch wenige Lehrer geben, die sich mit dem gesetzlichen Minimum von 1200 Fr. zu begnügen haben werden.

Bekanntlich ist im Käppelischen Schulgesetzentwurf eine Besoldung von wenigstens 1500 Fr. in Aussicht genommen. Durch die in vielen Gemeinden des Kantons konstatierte erfreuliche Aufbesserung der Lehrerbesoldungen dürften wenigstens in diesem Punkte dem neuen Gesetze die Wege gebahnt werden. In jedem Falle bedeutet diese Bewegung zu Gunsten einer Verbesserung des Lehrerstandes einen erfreulichen Fortschritt, der der aargauischen Schule nicht weniger als ihren Leitern zu gute kommen wird. J. B.

**Basel-Stadt.** Wie den Verhandlungen der freiwilligen Schulsynode zu entnehmen ist, hat diese letztes Jahr dem Erziehungsrat den Wunsch übermittelt, er möchte eine Revision der Zeugnisordnung im Sinne einer Reduktion der Zahl der Zeugnisse an den Primar- und Mittelschulen vornehmen. Der Erziehungsrat hat denn auch in diesem Sinne Beschluss gefasst, der Regierungsrat jedoch hat erklärt, es habe beim alten zu verbleiben.

Als nun in der Nachmittagssitzung vom 25. November des Grossen Rates der Bericht der Prüfungskommission über den Verwaltungsbericht des Regierungsrates vom Jahr 1896 zur Behandlung gelangte, sprach der Präsident der Prüfungskommission Hr. Dr. *A. Bieder* den Wunsch aus, der Regierungsrat möchte auf seinen Beschluss zurückkommen. In seiner Antwort wies Hr. Regierungsrat Dr. *Zutt*, Stellvertreter im Erziehungsdepartement, darauf hin, dass die Wünsche der Lehrer und Inspektionen keineswegs einstimmig gefasst worden seien und dass die Fühlung zwischen Schule und Elternhaus nicht noch mehr gelockert werden sollte. Werde von der Synode eine zweite Eingabe gemacht, so könnte der Regierungsrat vielleicht einwilligen, das Maizeugnis fallen zu lassen. Hr. *W. Heusler* war auch der Ansicht, man solle an den schon sehr vereinfachten Zeugnissen festhalten. Hr. Rektor Dr. *Largiadèr* und Lehrer *Strub* in Riehen sprachen für Reduktion.

Da auf einmal wurde der ruhige Gang der sachlichen Diskussion durch das Votum des Hrn. Obersten *W. Alioth* jäh unterbrochen. Er fand, die Motive der Lehrerschaft beruhten zum grossen Teil auf Bequemlichkeit; sie fühlten sich für unfehlbar, weil ihnen kein Schüler widersprechen dürfe und meinten, das sollten auch die Eltern so haben. Aber diesen komme auch

ein Urteil zu. Habe ein Lehrer den guten Willen, so könne er nach kurzer Zeit ein zutreffendes Zeugnis ausstellen. Aber den Lehrern gehe es eben viel zu gut; sie haben hohe Besoldungen, lange Ferien, wenig Arbeit. Dazu gaben sie sich in letzter Zeit eine eigene Organisation. Sie taten sich zu einem Lehrer-, man könnte sagen „*Fachverein*“ zusammen und richtig haben sie auch schon vom Regierungsrat einen eigenen freien Tag, einen „*Herbstblauen*“ bewilligt erhalten.

Diese Anschuldigungen und der Ton, in dem sie vorgebracht wurden, riefen einem wirklichen Entrüstungssturm. Zunächst waren es die Lehrer selbst, — die HH. Bollinger-Auer, Strub, Müller, Ott, Dr. Largiadèr — die gegen derart niedrige Verdächtigungen mit scharfen Worten ins Feld zogen. Sie wurden von verschiedenen andern Ratsmitgliedern lebhaft unterstützt. Bietet das Votum von Oberst Alioth ein nicht gerade anmutiges Bild, wie man in gewissen Kreisen unserer Stadt Basel über die Lehrerschaft denkt, so ist andererseits erfreulich, wie nach der geschehenen Schmähung sich alle anwesenden Lehrer wie ein Mann erhoben und, politische und religiöse Unterschiede vergessend, sich einigten in der Verteidigung der Berufschre. Man greife Basels Lehrerschaft ungerechtfertigt an und sie ist — so unglaublich es klingt — geeint. In der Sache selbst fasste der Grosse Rat keinen Beschluss, da kein Antrag vorlag. Es bleibt also vorläufig beim Wunsche der Kommission, der Regierungsrat möchte auf seinen Entscheid zurückkommen.

Was sagen unsere Kollegen in der Schweiz herum zu dem „Lehrerfachverein“, der einen „Herbstblauen“ macht? A. H.

— Die Sektion Baselstadt des „Schw. L. V.“ hielt am 6. Nov. eine gutbesuchte Jahressitzung. Infolge Mitgliederzunahme wurde die Wahl eines weitem Delegierten notwendig und als solcher neben den HH. Dr. Wetterwald und E. Etter Hr. *Herm. Egger* bezeichnet. Der Präsident, Hr. Inspektor *Tuchschnid*, erteilte hierauf das Wort Hr. *G. Isliker*, Lehrer aus Zürich, der über die Frage der Erstellung eines Liederbuches für die schweizerischen Schulen referierte. Am schweizerischen Lehrertag 1894 in Zürich war das Traktandum dem Zentralkomitee des schweizerischen Lehrervereins zur weiteren Erledigung überwiesen worden und dieser bestellte hiefür eine besondere Subkommission, die wiederum die nötigen Vorarbeiten den HH. Chr. Schnyder in Luzern, G. Isliker in Zürich und G. Schweizer in Frauenfeld übertrug. Diese stellten nun ein Fragenschema auf, das den einzelnen Sektionen zur Vernehmlassung unterbreitet wurde. Hr. Isliker beschränkte sich in seinem Votum darauf, darzutun, wie patriotisch und erspriesslich für Schüler und für Lehrerschaft die Einführung eines gemeinsamen deutschschweizerischen Schulliederbuches wäre.

Das Korreferat hatte Hr. Bollinger-Auer in Hier übernommen, der aber leider durch einen Todesfall in der Familie verhindert war, seine Anträge mündlich zu vertreten.

Die Diskussion drehte sich um die Hauptfrage, ob ein schweizerisches Schulliederbuch befürwortet werden sollte oder nicht. Für Ablehnung sprachen die HH. Löw, Bernh. Frey, Dr. Bucherer und Dr. P. Meyer, die alle mehr oder minder bestimmt sich dahin äusserten, dass Basel in dem Schäublin'schen Liederbuch für jung und alt ein Lehrmittel habe, das kaum übertroffen werden könne. Andererseits wurde betont, dass wir zu gunsten der Allgemeinheit auf ein gediegenes Kirchengesangbuch verzichten haben und ähnlich auch in dieser Frage nicht von vornherein einen engen Standpunkt einnehmen sollten. Für gänzliche Ablehnung votirten 11 Stimmen, während 17 sich auf folgende Resolution einigten: „Die Basler Lehrerschaft begrüsst die Idee einer einheitlichen schweizerischen Liedersammlung, möchte jedoch noch bestimmtere Vorschläge abwarten, bevor sie einen definitiven Entscheid trifft, da sie in dem Liederbuch für jung und alt von Schäublin bereits ein vorzügliches Lehrmittel besitzt.“ Von den weitem Beschlüssen seien erwähnt: Die Erstellung eines gemeinsamen Gesanglehrmittels wird, wegen der Verschiedenartigkeit der Methoden, nicht gewünscht. Das neue Gesangbuch soll nach und nach für alle Stufen erstellt werden, alle Gebiete des Lebens umfassen, das Volkslied in Satz und Melodie möglichst berücksichtigen, Choral und katholisches Kirchenlied ausschliessen und das Dialektlied in mässiger Anzahl aufnehmen; neuere Komponisten sollen mit ihren Werken Aufnahme finden, aber nicht nach ihrer eigenen Auswahl. (? D. R.)

Nach Erledigung dieses Traktandums war die Zeit so vorgeschritten, dass die Berichterstattung über die Frauenfelder Delegirtenversammlung verschoben werden musste. Den Schluss der Verhandlungen bildete die Erörterung einer versicherungstechnischen Frage. (Basl. Nachr.)

**Bern-Stadt.** (Korr.) Die hiesige Sektion des Bernischen Lehrervereins versammelte sich am 30. November zur Beratung der vom Zentralkomitee aufgestellten Traktanden. Betreffend die Fürsorge für die *Schwachsinnigen* wurde beschlossen, der Lehrerverein habe hier kräftig einzugreifen. Es soll dafür gesorgt werden, dass in jeder Ortschaft mit 1500 Schulkindern eine Spezialklasse gegründet werde und dass die Errichtung von Spezialanstalten unverzüglich an die Hand genommen wird. — Die Frage der Statutenrevision im Sinne der Abhaltung von *grösseren Lehrerversammlungen* wurde dahin entschieden, dass solche Versammlungen alljährlich für jeden Landesteil und alle 3—4 Jahre für den ganzen Kanton abgehalten werden sollen. Damit auch fachpädagogische Fragen behandelt werden können, ist bei den Zweckbestimmungen des Lehrervereins in § 2 der Statuten beizufügen: Förderung des Unterrichts- und Erziehungswesens; Hebung der Schule.

Ferner wurde grundsätzlich beschlossen, es seien für die Mitglieder des Vereins *Vorzugspreise* in den verschiedenen Bedarfsartikeln zu erstreben.

Folgende *Anregungen* wurden gut geheissen und zum Beschluss erhoben:

1. Dem Zentralkomitee ist der Antrag auszusprechen, es sollen alle Geschäfte, welche im Amtlichen Schulblatt inseriren, ignoriert werden.

2. Die Gründung eines Vereins zur Erleichterung der Steuerpflicht ist in Aussicht zu nehmen.

3. Den Eltern ist durch den Anzeiger mitzuteilen, dass die Lehrerschaft keine Neujahrsgeschenke mehr annehmen wird. M.

**St. Gallen.** Der Bericht der staatswirtschaftlichen Kommission (Berichterstatter: Hr. *H. Hilty*) über das Jahr 1896 enthält über das Erziehungswesen folgende Bemerkung: Die Kommission spricht dem am 15. Januar 1896 aus dem Erziehungsrate zurückgetretenen Hr. Dr. *Bänziger* den wohlverdienten Dank für dessen langjährige, dem Erziehungswesen geleisteten Dienste aus.

Der Beschluss des Erziehungsrates, dass *Lehr-Patente* erlöschen, wenn die Inhaber derselben den Kanton verlassen und dass beim Wiedereintritt in den kantonalen Schuldienst die Lehrer die Erneuerung ihres Patenten nachzusuchen haben, wird von der staatswirtschaftlichen Kommission „als im Interesse der Schule und der Lehrer gefasst“, gutgeheissen. — Dass der Beschluss wirklich im Interesse der Lehrer gefasst worden sei, können wir unmöglich glauben. So ganz ohne war die Ent-rüstung nicht, die durch die Reihen der st. gallischen Lehrer ging, als der Beschluss gefasst wurde. Warum verlangt denn die Lehrerschaft jetzt noch unentwegt Sistierung desselben? Lehr-Patente sind nicht zu vergleichen mit Wirtschafts-Patenten, hat vor einem Jahr Hr. Kantonsrat Dr. *Janggen*, ein Jurist, im Schoosse des Grossen Rates erklärt und betont, dass jener Patententzugsbeschluss des Erziehungsrates den *gesetzlichen Bestimmungen widerspreche*. Die Lehrer haben jenen Beschluss nie anders als eine kleinliche Massregel aufgefasst und werden nicht ruhen, bis er wieder annullirt sein wird.

An der diesjährigen Kantonalkonferenz wurde einstimmig der Wunsch nach Revision des Erziehungsgesetzes im Sinne der Einführung einer *st. gallischen Schulsynode* ausgesprochen. Die staatswirtschaftliche Kommission findet das alternde Erziehungsgesetz in manchen Punkten revisionsbedürftig, glaubt aber, eine allgemeine Revision würde die Sanktion des Volkes nicht finden. Darüber kann man in guten Treuen verschiedener Ansicht sein. Aber die Lehrerschaft hat nicht eine allgemeine Revision, sondern nur Abänderung der die Organisation unserer machtlosen Kantonalkonferenz betreffenden Artikel gewünscht. Es freut uns, konstatiren zu können, dass die Erziehungsbehörde in dieser Angelegenheit schon die einleitenden Schritte getan hat. Aber diese Furcht vor dem Volke!

Durchaus einverstanden ist die Kommission mit der Anregung der kantonalen Lehrerkonferenz betreffend bessere *Fürsorge für die Erziehung schwachsinniger Kinder*. „Es ist nur zu begrüessen, wenn der Erziehungsrat dieser Frage näher tritt und dieselbe

allen Ernstes in Behandlung zieht.“ Auch die *Abschaffung der Ergänzungsschule* und die Einführung eines achten Schuljahres will die Kommission befürworten. Wir auch. Einverstanden sind wir mit folgenden Ausführungen: „Die *Fortbildungsschulen* sind unbeständiger Art, sofern ihnen nur fakultativer Charakter zukommt. Es wäre daher zu begrüßen, wenn der Erziehungsrat Mittel und Wege fände, diesem beim Volke im allgemeinen beliebten Schulinstitut eine noch allgemeinere Verbreitung und eine bleibendere Lebensdauer zu verschaffen.“

Die *Führung der Bezirksschulräte mit den Ortsschulbehörden* sei zu lax und darum wird angeregt, die bezirksschulrätlichen Visitatoren möchten jährlich wenigstens einmal vor Schluss des Schuljahres mit dem Ortsschulrate der ihnen zugeordneten Gemeinde in einer gemeinsamen Sitzung ihre Ansichten über Schule und Lehrer austauschen. „Wir wissen, dass man an massgebender Stelle mit dieser Anregung einig geht; um so eher erwarten wir, dass dieselbe möglichst bald zu praktischer Verwendung gebracht werde.“

Wir sehnen uns durchaus nicht nach der baldigen Verwirklichung dieser Anregung. Der Verkehr zwischen den beiden genannten Behörden ist hinsichtlich ihres Umfanges derart, dass er ganz gut schriftlich bewerkstelligt werden kann; zudem glauben wir, dass *schriftliche Urteile* über Schule und Lehrer genauer erwogen und sorgfältiger gefasst werden, als dies in gemeinsamen Sitzungen geschehen würde. Will die Erziehungsbehörde in diesem Punkte etwas zur Einführung besserer Verhältnisse tun, dann schreibe sie den Bezirksschulräten eine *grössere Anzahl Schulbesuche* vor. So werden die amtlichen Visitatoren auf grund eigenen Erfahrungsmaterials richtig zu taxieren im stande sein. Auf ein- oder zweimaligen Schulbesuch hin wird ein Nichtfachmann — und aus Nichtfachmännern besteht die weitaus überwiegende Mehrzahl unserer Bezirksschulräte — unmöglich ein kompetentes Urteil über den Stand einer Schule und die Leistungen des Lehrers fällen können. Hätten vielleicht die Lehrer auch Gedanken über Orts- und Bezirksschulrat auszutauschen?

**Schaffhausen.** Am 8. November versammelten sich die Lehrer des Schulbezirks Klettgau zur ordentlichen Spätjahrkonferenz in Neunkirch. In ehrenvollen Worten gedachte der Präsident in seiner Eröffnungssprache der 50jährigen segensreichen Berufstätigkeit der HH. Erziehungsrat *Wanner* und Oberlehrer *Pletscher*, beide von Schleithem. Alsdann hörte die Versammlung eine Lehrprobe an, die Hr. *Meyer* in Neunkirch im Fache des Gesanges mit seinen Schülern ausführte, und die allgemeiner Anerkennung sich erfreute. Als Haupttraktandum erschien: „Die Folgen des Zeichnungskurses für Lehrer vom letzten Frühjahr, und die Bedeutung desselben für den Unterricht in der Volksschule.“ Die beiden Referenten, Hr. *Meyer* in Beggingen und Hr. *Auer* in Oberhallau entledigten sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise, wenn auch von verschiedenem Standpunkte ausgehend. Als Traktandum für die nächste in Beggingen stattfindende Konferenz wurde notirt: „Beratung von neuen Lehrplänen für die Elementar- und Fortbildungsschule.“ (Und die Ankündigung erscheint vielleicht auch in der „Klettg. Ztg.“, der wir diese Notiz entnehmen).

**Solothurn.** (Korr.) In Olten macht sich der, seiner gemeinnützigen Tätigkeit wegen hoch angesehene und bekannte Arzt, Dr. *Christen*, das menschenfreundliche Vergnügen, unter Beihilfe der Lehrerschaft in den Schulen die Zahnpflege einzuführen. — Jeder Schüler, arm oder reich, erhält ein hölzernes Schächtelchen mit Zahnpulver gratis; dasselbe wird ihm stets nachgefüllt. Armen Kindern werden auch Zahnbürsten verabfolgt. Der Lehrer ist verpflichtet, genaue Kontrollen über Reinigung der Zähne zu halten, und sucht der Jugend die hohe Wichtigkeit der Zahnpflege zum Verständnis zu bringen.

Wir setzen dieser Mitteilung noch hinzu: Soll unserer Schule geholfen werden, so müssen mehr als bisher alle Kreise unseres Volkes und nicht nur die Lehrer um dieselbe sich bekümmern, in erster Linie aber die Mediziner.

**Thurgau.** Den durch das neue Besoldungsgesetz von 3000 auf 5000 Fr. erhöhten Kapitalbeitrag des Staates zur Äufnung des Schulfonds erhalten zum erstenmal die neue Schulgemeinde *Frühweilen*, die Schulgemeinde *St. Margarethen* für die neuliche Errichtung einer Klassenschule und die Schul-

gemeinde *Schönenberg* für die Errichtung einer dritten Lehrstelle.

In den dreitägigen *Grossratsverhandlungen* vom 22. bis 24. November kamen folgende das Schulwesen berührende Traktanden zur Erledigung: Von einer Botschaft des Regierungsrates über die Wahl eines neuen Seminardirektors und Ansetzung der Besoldung desselben auf dem Wege des Anstellungsvertrages auf 4500 Fr. nebst freier Wohnung und Holz wird am Protokoll Notiz genommen. — Die Schulgemeinde *Schönenberg-Kradolf* ist im Falle, ein neues Schulhaus bauen zu müssen, und es sollte bei dieser Neubauten auch die Aufnahme einer Sekundarschule vorgesehen werden. Auf das Gesuch der genannten Schulgemeinde um Errichtung eines neuen Sekundarschulkreises mit dem Schulort *Kradolf* gelangte die Kommission des Grossen Rates in Übereinstimmung mit dem Regierungsrate und dem Sekundarschulinspektorate zu dem Antrage: Es sei zur Zeit von der Gründung eines neuen Sekundarschulkreises *Schönenberg-Kradolf* abzusehen. Die Kommission ist mit Bedauern und unter ausdrücklicher Anerkennung der Opferwilligkeit und des schulfreundlichen Sinnes der gesuchstellenden Schulgemeinde zu diesem Antrage gekommen, weil durch die Bildung einer lebensfähigen Sekundarschule an diesem Orte einzelne benachbarte Sekundarschulen erheblich geschwächt würden und die meisten der in Frage kommenden Schulgemeinden sich entschieden gegen die Zuteilung zu dem neuen Sekundarschulkreis ausgesprochen haben. Der Antrag der Kommission wurde zum Beschluss erhoben, und *Schönenberg-Kradolf* muss sich also auf die Zukunft vertrösten.

*Rücktritt vom Schuldienst.* Hr. K. *Hugelshofer*, Lehrer, in Frauenfeld (früher in Hertzen), erhält die aus Gesundheitsrück-sichten nachgesuchte Entlassung aus dem thurgauischen Schuldienst unter Verdankung der während eines Zeitraumes von 40 Jahren geleisteten Dienste.

**Zürich.** An den turnerischen Ausmärschen, welche die Stadt Zürich für die Knaben der Sekundarschule angeordnet hat (fakultativ), beteiligten sich letzten Sommer 782 Knaben, die in 25 Sektionen 217 Ausmärsche ausführten (durchschnittlich 9). 394 Knaben nahmen an den freiwilligen Armbrustübungen teil. — Die Schulbehörde der Stadt Zürich (Zentralschulpflege) ist ihres Namens müde; sie beantragt für die Revision der städtischen Gemeindeordnung hinsichtlich des Schulwesens: 1. Das Volksschulwesen ist unter Aufhebung der Kreisgrenzen vollständig zu zentralisieren. 2. Der Schulrat, der dem gesamten Schulwesen vorsteht und in Verbindung mit der nötigen Anzahl von Aufsichtskommissionen die Schule beaufsichtigt, soll aus mindestens 15 Mitgliedern bestehen (so viel zählt sie jetzt); der Präsident ist vom Stadtrat aus seiner Mitte zu bezeichnen. 11 Mitglieder sind vom Volke (in einem Wahlkreis) und 3 vom Lehrerkonvent der Stadt zu wählen. 3. Die Wahl der Volksschullehrer soll dem Grossen Stadtrat übertragen werden.

## VEREINS-MITTEILUNGEN.

### Schweizerischer Lehrerverein.

**Altersfürsorge.** Die Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt teilt uns mit, dass sie bereit ist, diejenigen *Versicherungsanträge*, die einem ihrer Vertreter zu Händen der Anstalt übergeben werden, noch als direktes Geschäft mit der sub 1 des Zirkulars avisirten vollen Vergünstigung gelten zu lassen, wenn sie im Antragsformular die Bemerkung „*direktes Geschäft*“ enthalten. Wir machen die Vereinsmitglieder hierauf aufmerksam und wiederholen den Rat: Sorget rechtzeitig für die Angehörigen. Je jünger ein Lehrer die Versicherung übernimmt, um so leichter, weil kleiner, fällt ihm die Prämienzahlung.

D. l. A.

**Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.** *Vergaben:* *Bezirkskonferenz Brugg* (durch Bl. in Sch.) Fr. 17. 50; G. V. N. in S. (Sol.) Fr. 2. —; Fr. M. G. (durch P. in E., St. G.) Fr. 1. —; *Kollegen von Basel* (durch Dr. W.) Fr. 43. 50; J. H. B. in Z. IV Fr. 3. 50 und H. Fr. in Z. IV Fr. 1. — (durch J. A. in Z. II). **Total** vom 1. Januar bis 1. Dezember 1897: **Fr. 1641. 20.** Den Empfang bescheinigt herzlich dankend *Zürich V*, 1. Dezember 1897. Der Quästor: *R. Hess.*

**Kleine Mitteilungen.**

— **Besoldungserhöhungen.**  
Stüsslingen (Soloth.), zwei Lehrern je von 1000 auf 1100 Fr.; Zurzach, drei Bezirkslehrern je 200 Fr., dem Musiklehrer, zwei Lehrern der Primarschule u. einer Arbeitslehrerin je 100 Fr. (in Aussicht gestellt dem neugewählten Lehrer der Fortbildungsschule); Kulm, Oberlehrer auf 1400 Fr. (s. u.); Oberneunforn von 1300 auf 1400 Fr. und 100 Fr. Personalzulage; Kirchleerau, Oberlehrer 100 Fr.; Lupfig, Lehrerin 100 Fr.; Ittental, Lehrer, 100 Fr.

— An der heutigen Hochschulfeyer in Bern spricht Hr. Rektor Lotmar über die Freiheit der Berufswahl.

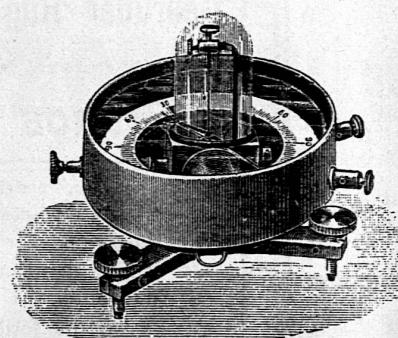
— Die Stadt Zürich wird aufs nächste Frühjahr 15 neue Lehrstellen an der Primarschule und 2 Lehrstellen an der Vorbereitungsklasse für die Gewerbeschule eröffnen.

— Im Aargau erfolgten **Nichtbestätigungen** der Lehrer in den Gemeinden: Kulm (die Lehrer der Unter- und Mittelschule, mit 167 und 178 Nein gegen 29 und 17 Ja), Dottikon (ein seit vielen Jahren wirkender Lehrer), Sulz, Siglistorf (diese zwei Gemeinden sind die Heimatgemeinden der Lehrer, die nach 43 und 25 Dienstjahren jüngern Kräften Platz machen sollen!), Münchenwilen und Rheinfelden (Musik- und Gesanglehrer, um einer Person als Vereinsdirektor — und Musiklehrer Platz zu machen!).

— **Jubiläum.** In Altshofen feierten am 26. Oktober Behörden und Freunde in ehrender Weise die 50jährige Lehrtätigkeit des Herrn **Laurenz Gassmann** in Nebikon, z. Z. Schulinspektor des Schulbezirks Altshofen.

— Laut stenograph. Bulletin im „Bund“ sagte Herr Nationalrat Bähler, bei der Rückkaufsdebatte die Eisenbahnschule in Biel verteidigend: „Von den 378 Schülern (seit Bestehen der Schule) haben etwa 85 Sekundarschulbildung genossen. Wir gehen da vom Standpunkte aus, wir wollen lieber intelligente, strebsame Primarschüler, als süffisante Sekundarschüler aufnehmen.“ Es gibt im Nationalrat ehemalige Sekundarschüler, die nichts weniger als süffisant sind.....

— Der belgische Minister Schollaert verhängte über eine Lehrerin schwere Disziplinarstrafe, weil sie mit ihren Schülern an einem Zivilbegräbnis einer verstorbenen Schülerin teilnahm.



**R. Trüb,**  
**Dübendorf-Zürich**  
Spezial-Fabrik  
wissenschaftlicher und physikalischer  
[O V 191] Apparate.  
Lieferant kompletter Schul- und  
Laboratoriums-Einrichtungen.  
Musterbücher mit über 1000 Photographien an  
Lehrer franko zur Einsicht.  
Preislistenauszüge frei.  
Feinste präzise Arbeit.  
Dampfbetrieb.

**Schulhefte,**  
**Schulmaterialien**  
liefert billig und gut [O V 548]  
**Paul Vorbrott,**  
Zürich, ob. Kirchgasse 21.  
Preisliste gratis zu Diensten.

Am besten und billigsten bezieht man direkt aus erster Hand bei  
**J. B. Elgas,**  
Musikinstrumenten - Erzeuger  
Graslitz, Böhmen,  
liefert alle Sorten Blech- und Holzblasinstrumente, gute und billige Schulviolin, beste Konzertviolin, sowie Gitarren und Zithern. — Anerkennungs schreiben und Danksagungen liegen hunderte auf; bin gerne bereit, auf Wunsch belobende Anerkennungen einzusenden. — Illustrierte Preisliste gratis u. franko.  
Für Lehrer entsprechende Vorzugspreise. [O V 444]



**Lehrgang**  
der  
**Rundschrift**  
für Schulen, 4. vermehrte Auflage, à 1 Fr.  
**F. Bollinger - Frey,**  
(O 6615 B) Basel. [O V 575]

**Orell Füssli, Verlag,**  
ersendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.

**Die Kunst der Rede**  
Von **Dr. Ad. Calmberg.**  
3. Auflage.  
Preis 3 Franken.  
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

„Das sehr interessante Buch ist Beamten, Lehrern, Geschäftsleuten, überhaupt allen zu empfehlen, die darauf angewiesen sind, Vorträge zu halten und sich mit Stilistik zu befassen.“ —  
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

**Vorzügliches Festgeschenk**  
für **Konfirmation und Weihnacht,**  
nicht minder wertvoll aber auch für  
**Geistliche und Lehrer,**  
denen es hilft, den Unterricht lebendig und anschaulich zu machen, anregend für jeden erwachsenen Bibelleser.

**Wanderungen durch das heilige Land**  
von **Dr. Konrad Furrer,**  
Professor der Theologie und Pfarrer am St. Peter in Zürich.  
**Mit 62 Illustrationen und 3 Karten.**  
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. — Elegant gebunden 10 Fr.  
\* \* \* Es hält bekanntlich oft recht schwer, Neukonfirmirten ein passendes Buch zu schenken. Das obige vereinigt alle Eigenschaften in sich, eine zweckmässige, willkommene Lektüre zu bieten.  
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

**Fr. 15. 50**  
**Musikalische Hausbibliothek**  
für **Piano.**

- 101 der beliebtesten Tänze und Märsche v. Strauss, Förster, Fetras, Vollstedt etc. etc.
- 196 Volks-, Vaterlands- u. Commercialsieder etc. etc. (mit Text, also auch zum Singen).
- 192 beliebte Opernmelodien, Lieder, Tanzweisen und Märsche etc.
- 20 leichte Stücke für die Jugend von Rubinstein, Chopin etc. etc. (Má 5480)
- 15 beliebte Alpenlieder (Alpenklänge) von Trehde, Koschat etc. etc.
- 53 berühmte Kompositionen v. Bach, Beethoven, Mozart, Weber, Schumann etc. etc.
- 34 beliebte Kompositionen (Salon-Album) v. Döhler, Field, Tschaikowski etc. etc.

Sämtliche **611** Stücke in 8 schön ausgestatteten Albums (sehr gutes Papier, vorzüglicher Druck), Quart-Format, völlig neu und fehlerfrei, für **Fr. 15. 50.**  
Expedition franko gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages; Umtausch einzelner Bände wie auch der ganzen Sammlung gegen beliebige andere Musikalien gestattet. [O V 592]  
**Alfred Schmid, Nachf.,**  
Musikalien-Gross-Sortiment,  
München, Theatinerstrasse 34.

**MAGGI'S** **Suppenwürze,** die bei der sparsamen Hausfrau ebenso beliebt ist, wie bei der guten Köchin, ist zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.  
Maggi's Suppenwürze, unentbehrlich in manchem Haushalt, sollte unter den Weihnachtsgeschenken nirgends fehlen. [O V 584]

Als Geschenk für Frauen und Töchter empfehlen wir:

**Heinrichsbader**  
**Kochbuch**  
von **L. Büchi,** Leiterin der Heinrichsbader Kochschule.  
Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Tert.  
**2. Auflage.**  
Eleg. gebunden Preis 8 Fr.

Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor andern als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmuckhafte aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen.  
Verlag: Orell Füssli, Zürich.



Prägen Sie sich die Firma  
**Paulus & Kruse**  
Markneukirchen Nr. 272.  
gut ein, es ist für Sie von grossem Nutzen, falls Sie ein Musikinstrument brauchen. [O V 404]

**! Enorm billig!**  
**Gelegenheitskauf.**  
Postpapier, Oktavformat  
500 Doppelbogen 1.50  
Damenpost, 500 Doppelbog. 3.—  
Postpapier, Quart, Grossformat, 500 Doppelbogen 3.—  
Feines Tell Postpapier, 500 Doppelbogen 8.—  
1000 Couvert, Geschäftsformat 2.50  
10 Kilo Pergamentpapier 7.—  
10 Kilo Einwickelpapier 4.—  
100 Kilo starkes Packpapier 3.50  
100 Radiergummi 2.80  
144 sortirte Federhalter 3.—  
144 Bleistifte 3.50  
Muster und Preisliste gratis und franko. [O V 564]

**Papierwarenfabrik**  
**Schreibmaterialienhandlg.**  
**A. Niederhäuser,**  
Grenchen (Soloth.).

**Grosse Erleichterung**  
für **Lehrer und Schüler:**  
Bergers prämirte Fingerhalter zum Schreiben. [O V 578]  
Probensendung 20 Stück sort. franko geg.  
**Fr. 1. 50** Briefmk.  
Gg. Berger, Augsburg, A. S.

**Theater-Bühnen**  
komplet sowie einzelne Teile liefert

**Frid. Hösli, Trübbach,**  
(Rheintal) [O V 518]  
**Atelier für Theaterbau.**  
Prima-Referenzen  
über künstlerische Ausführung.

**Stutzflügel**  
Verhältnisse wegen zu äusserst billigem Preis zu verkaufen. Grenzacherstrasse 64, part. Basel.



**Briefmarken**  
Ankauf,  
Verkauf,  
Tausch.  
**B. Dürler,**  
[O V 543] Unt. Graben 53, St. Gallen.

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Sieben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Naturgeschichtliche Bilder

für Schule und Haus. Zusammengestellt von Dr. B. Plüss. Zoologie — Botanik — Mineralogie. 244 Tafeln mit 1060 Holzschnitten und mehr als 1200 Aufgaben.

*Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.* [O V 583]

40. (VIII u. 254 S.) M. 4. 80; geb. in Halbleinwand mit farbigem Umschlag M. 5. 80.

Das splendid ausgestattete Werk eignet sich vorzüglich als Festgeschenk und Schulprämie

# Pfeiffer's Klavier-Pedal



von ersten Fachautoritäten empfohlen, zu Orgelstudien unentbehrlich, zu jedem Klavier verwendbar. — Preis von 150 M an. — Vermietung. Zeugnisse und illustrierte Prospekte gratis und franko.

**J. A. Pfeiffer & Cie.,** Agl. württ. Spianofortefabrik, Stuttgart, 120 Silberburgstraße 120.

(Stg. à 5340) [O V 427]

# FLURRY'S

BIEL (Schweiz)

FLURRY-BICEL  
SCHWEIZERFEDER  
MUSTER- und GUMMI-FEDER  
gegründet in Biel  
von keinem andern  
markirt, die durch  
direkte Fabrik  
durchgänglich  
hochwertig  
sämmtlichen  
PAPETERIEN.

ÜBER 40 NERSCHE-SCHREIBER-FEDERN

GENÈVE 1896  
SILBERNE MEDAILLE

[O V 121]

# L. & C. HARDTMUTH, WIEN & BUDWEIS

(Fabrik gegründet im Jahre 1790)

empfehlen ihre

**mittelfeine Cederstifte,** rund, unpolirt schwarze Marke Nr. 125 von 1 bis 4,  
*dito.* achteckig, polirt, silberne Marke Nr. 123, von 1 bis 4,  
**feine Cederstifte,** sechseckig, polirt, eingedr. Marke Nr. 110, von 1 bis 6,  
**feine schwarze Kreide,** in Ceder, rund, polirt und unpolirt, Goldmarke oder schwarze Marke, Nr. 190 A und Nr. 190 B, von 1 bis 5  
**Negro-Pencils,** in Ceder, rund, polirt, Goldmarke, Nr. 350, von 1 bis 5,  
(letztere als eine wohlgeleitene Vermittlung von Blei und Kreide, und als ein unschätzbares Material von H. Moritz Seifert, Professor in Dresden, bezeichnet)

**insbesondere aber ihre „Koh-i-Noor“** Zeichenstifte, in Ceder, sechseckig, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor“ made by L. & C. Hardtmuth in Austria, die nicht mit den vielen in Handel gebrachten *gelbpolirten Stiften zu verwechseln sind.*

Die **Koh-i-Noor** besitzen, bei bisher *unerreichter Feinheit*, die Eigenschaft der *denkbar geringsten Abnutzung* und sind daher verhältnismässig die *billigsten Bleistifte.*

**Koh-i-Noor** ist der beste Stift für Architekten, Ingenieure, Mappeure, Stenographen und Retoucheure, ebenso für den Kaufmann.

**Koh-i-Noor** schmiert nicht, ist mit Gummi sehr leicht verwischbar und entspricht, in 16 Härteabstufungen von 6 B bis 8 H *allen Anforderungen.*

L. & C. Hardtmuth empfehlen weiter noch ihren neuen  
**„Koh-i-Noor“ Kopirstift** in Ceder, rund, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor“. Copying Ink Pencil, made by L. & C. Hardtmuth, in Austria, der die Vorzüge des **Koh-i-Noor** (Zeichenstift) mit bisher unerreichter *„reiner“ Kopirfähigkeit und Dauer der Spitze* vereinigt.

Der **Koh-i-Noor Kopirstift** ist für Geschäftsbriefe und Briefunterschriften, geometrische Zeichnungen, Situationspläne etc. bestens empfohlen. [O V 131]

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die **mittelfeinen und feinen Zeichenstifte**, ebenso die **Koh-i-Noor** Zeichen- und Kopirstifte der Herren **L. & C. Hardtmuth** auf Lager.

# Gebrüder Hug & Co. in Zürich

Filialen in Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur.

## Pianos



in jeder Preislage, vom einfachsten bis zum feinsten.

Vertretung aller hervorragenden Fabrikate.

Sehr solide, vollklingende Klaviere einheimischer Fabrikation zu Fr. 675. — und Fr. 700. —

Vorzugspreise und Zahlungserleichterungen für die Tit. Lehrerschaft. — Tauschweise Annahme älterer Klaviere. — Reparaturen.

## Harmoniums



für Kirche, Schule und Haus, mit und ohne Pedal; beste amerikanische und einheimische [O V 372a] Fabrikate

Neues 4-oktaviges Harmonium von solider Bauart mit kräftigem Ton Fr. 110. —

Ausführl. Preiscurants über Pianos u. Harmoniums gratis.

Unverwascbare Ausziehtusche in 24 Farben

# flüssiger schwarzer Tusch

von Professoren, Architekten etc. geprüft und sehr empfohlen. [O V 556]

# Schultinten, farbige Tinten, Tinten aller Art,

von **Schmuziger & Co., Aarau** sind in den meisten Papierhandlungen erhältlich.

Haus gegründet 1842.

Erste Preise der Branche Bern 1848 und 1857, Genf 1896.



Spielwaren

Spezialität

# FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62  
(O F 3539) [O V 532] ZÜRICH.

Verlag von H. Bechhold in Frankfurt a. M. *Neus Kräme 19/21.*

Reichhaltigste Wochenschrift für Jedermann:

# DIE UMSCHAU

Übersicht über die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft, Technik, Litteratur und Kunst.

Jährlich 52 Nummern. Preis vierteljährlich M. 2.50.  
Postzeitungspreisliste für Deutschland No. 7221 a,  
Postzeitungspreisliste für Österreich-Ungarn No. 3338 a.  
Probenummern und Prospekte gratis und franko.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Post.

[O V 574]

**Verfasser der besprochenen Bücher:** Aichelburg, Beyer, Brassel, Croon, Dieffenbach, Ebeling, Flemming, Flodatto, Frohmuth, Glass, Th. Gumpert, Halden, Heilbronner, Jessen, Kirchner, v. Köppen, Körner, Kuoni, Mahn, May, Prusse, Salzmann, Schäfer, Schanz, Schumacher, Schwab, Spitta, Spyri, Stanislas, Stilke, Wildermuth, Wiedemann, Willner, Wittich. — Gute Kamerad, Kränzchen, Universum, Universalbibliothek, Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Ill. Jugendschriften, Schülerkalender, Notizkalender.

## Jugendschriften.

Novitäten der Jugendliteratur, insbesondere Geschenkbücher, angezeigt von *E. Schönenberger*, Erziehungsrat.

**Meta Willner, *Im Schatten erblüht.*** Eine Erzählung für junge Mädchen von 10—15 Jahren. Zürich, 103 S. Fr. 3.

Unter ihren Mitschülerinnen hat die arme Grete, die zu Hause unter der Armut und ihren Folgen leidet, manches zu erdulden; doch wird begangenes Unrecht an ihr gut gemacht; sie findet in der Lehrerin der Sonntagsschule eine Trösterin und Helferin; das Schicksal will indes ihren frühen Tod; dann greift der Vater nach ihren Büchern, und der Mutter Glaube an „Gretes Gott“ nimmt zu. . . Hat dieser Gott für die Armen nur Unglück über Unglück und dann den Tod? Diese Frage drängt sich dem Leser unwillkürlich auf, und er schaut nach dem Titel, ob er nicht heisse: „Im Schatten verblüht“, was dem jetzigen Ausgang der Erzählung besser entsprechen würde. Es ist gut, dass Kinder nicht so argumentieren. Für diese enthält die Erzählung manche wirkungsvolle Momente; die Verfasserin weiss gut zu erzählen, und der Verlag hat dem Büchlein eine geschmackvolle und schöne Ausstattung gegeben. *F.*

**Freundliche Stimmen an Kinderherzen.** Nr. 161—165 und 171—175. Zürich, Orell Füssli. Im Buchhandel 25 Cts., beim Verlag direkt 10 Cts. per Stück.

In ihrer schmucken Ausstattung und mit den prächtigen Bildern, die nichts Minderwertiges aufweisen, sind diese Heftchen mit ihren Versen und Rätseln, ihren sinnigen Erzählungen und hübschen Schilderungen eine allerliebste Gabe für Kinder. Durch alle Heftchen geht ein sinnig-freundlich-ernster Ton, der mitunter noch ein Tröpfchen Lustigkeit mehr vertrüge. Nr. 173 enthält eine grössere Erzählung von Meinrad Lienert. Die Hefte 164 und 165 sind mit schönen farbigen Bildern geschmückt, weshalb ihr Preis auf 20 Cts. bei Gesamtbezügen und einzeln auf 35 Cts. angesetzt ist. Diese Heftchen werden Kindern viel Freude bereiten.

**Illustrierte Jugendschriftchen.** Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren, Froh und Gut für das Alter von 9—12 Jahren. Kinderfreund für das Alter von 10—13 Jahren. Zürich, R. Müller.

Diese bekannten Festbüchlein feiern ihr 25jähriges Jubiläum, weshalb der Verfasser, Hr. Schönenberger, der einstigen Begründer, (Rüegg, Bänninger, Bosshard) gedenkt, und der jetzigen Jugend einige Beispiele ihrer poetischen Gaben widmet. Wie immer erhalten diese Heftchen ihr Gepräge durch die mundartlichen, bald in Versen, bald in Gesprächen abgefassten Beiträge des Redaktors. Der Verlag hat dazu wieder hübsche Bildchen, worunter einige in Farben, geliefert. Gleich den Blumen werden diese Heftchen als alte Bekannte willkommen sein.

**Tony Schumacher, *Schulleben.*** Eine Geschichte für jung und alt, zum Lachen und Weinen. Stuttgart, Levy & Müller. 160 S., Fr. 4. —

Die Streiche der Gymnasiasten unter sich und besonders gegen den Präzeptor Wurm, der infolge eines solchen Streiches den Arm bricht, und die spitzen Reden der Töchterinnen über die Lehrerin bilden die Grundlage der Erzählung, die in der Darstellung der übermütigen Jugend und der Sorge des Präzeptors um sein blindes Lieschen, wie in der Aufopferung der Lehrerin für ihren Bruder und der Freundschaft der reichen Alice mit dem armen Lieschen u. s. w. spannende Kontraste von tiefer Wirkung auf die Leser bietet. Manche Knaben werden sich in diesem Spiegel erkennen und vielleicht Mut zur Besserung schöpfen. Zweifellos wird das Buch auf Mädchen grossen Eindruck machen. Die Verfasserin versteht zu beobachten. Der originelle Einband hätte besser zu einem Buch für Kleinere gepasst. *F.*

**Kinderlust.** Ein Jahrbuch für Knaben und Mädchen von 8—12 Jahren, herausgegeben von *Frida Schanz*. 3. Jahrgang. Mit 12 lithograph. Farbendruckbildern, zahlreichen Holzschnitten beliebter Maler und erläuternden Abbildungen. Gr. 8<sup>o</sup>, 200 S. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. Eleg. geb. Fr. 7. 35.

Der vorliegende dritte Band des gut redigierten, reich und schön illustrierten Jahrbuches der feinsinnigen Dichterin wird, wie seine Vorgänger, in den Kinderkreisen, die so glücklich sind, ihn als Weihnachtsgeschenk zu erhalten, Freude und Entzücken bereiten. Schade nur, dass so treffliche Sachen um ihres hohen Preises willen nur selten in die Hände ärmerer Kinder gelangen können. Bestens zu empfehlen.

**Junge Mädchen.** Ein Almanach, herausgegeben von *Frida Schanz*. 3. Jahrgang. Mit 28 farbigen Einschaltbildern, sowie zahlreichen Textabbildungen und Vignetten. 8<sup>o</sup>, VIII u. 477 S. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. Eleg. geb. Fr. 10. 70.

Ein süperbes und gediegenes Geschenkbuch für junge Töchter. Es enthält eine Reihe schöner Erzählungen und namentlich auch gute Biographien, so diejenige von *Schillers Frau* (von *Robert König*) und von *Mozart* (Verf. *La Mara*). Der früheren Mitarbeiterin und vielverdienten Jugendschriftstellerin *Klementine Helm*, die kürzlich gestorben ist, widmet Prof. A. v. Heyden einen warmen Nachruf. Zu den Mitarbeitern zählen auch die Schriftsteller Stinde, Lohmeyer u. a. Die künstlerische Ausstattung des Buches ist diesmal ganz besonders gelungen: was z. B. im Licht- und Farbendruck geboten wird, ist von unübertroffener Feinheit und Sauberkeit.

**Für die Kinderstube.** Hundert kleine moralische Erzählungen für das Alter von 5—7 Jahren. Von *Franz Wiedemann*. Mit 8 Bildern in Tondruck nach Original-Aquarellen von *Wilh. Claudius*. 8<sup>o</sup>, 152 S. Dresden, C. C. Meinhold & Söhne. Eleg. geb. Fr. 4.

Erzählungen für die Kleinsten zu schreiben, scheint Vielen eine leichte Arbeit zu sein; doch nur Wenigen gelingt es, das Richtige zu treffen. Ein Meister auf diesem Gebiet ist Wiedemann. Seine Geschichten sind wahrhaft kindlich gedacht, nach Inhalt und Stil. Es sind wohl *moralische* Erzählungen, aber die Moral drängt sich nicht so auffällig und — langweilend vor, wie bei vielen Geschichten anderer Schriftsteller. Wiedemann, der ausgezeichnete Lehrer und Kenner der Kindesnatur, schreibt immer frisch, heiter und *interessant*, wie es die Jugend liebt. Das Buch ist reizend illustriert und schön ausgestattet. Es sei hiemit bestens empfohlen, sowohl den Müttern, die den Kleinen erzählen wollen, als auch den Schülern der ersten Klassen, als Weihnachtsgabe.

**Hundert Geschichten** für eine Mutter und ihre Kinder. Von *Franz Wiedemann*. Mit 8 Farbendruckbildern nach Originalzeichnungen von *Wilh. Claudius* und *C. W. Müller*. 10. Aufl. 8<sup>o</sup>, 206 S. Dresden, C. C. Meinhold & Söhne. Elegant geb. Fr. 4. —

Dieses Buch, das in 10. Auflage erschien, ist längst bekannt und berühmt. Es hat alle Vorzüge des vorbesprochenen und unterscheidet sich in der Anlage bloss dadurch, dass die Erzählungen nach pädagogischen Rücksichten gruppiert und unter eine Anzahl Titel („Vom lieben Gott“, „Von den Eltern“, „Pflichten der Kinder gegen die Eltern“, „Pflichten gegen die Geschwister“ etc.) gebracht sind. Allerliebste sind die Farbendruckbilder und sehr lobenswert (wie bei allen Wiedemannschen Büchern dieses Verlags) der schöne grosse Druck. Für Kinder von 6—9 Jahren als eine Jugendschrift ersten Ranges zu empfehlen.

**Goldbrunnen.** Erzählungen von *Franz Wiedemann*, mit Ergänzungen von *J. Schmidt*. Mit 8 Farbendruckbildern nach Originalaquarellen von *W. Claudius*. 2. Auflage, 8<sup>o</sup>, 139 S. Dresden, C. C. Meinhold & Söhne. Schön geb. Fr. 4. —

Der „Goldbrunnen“ bringt liebliche Erzählungen und gemüthliche Gedichte, die für das mittlere Jugendalter (9.—12. Jahr) berechnet sein mögen, aber auch den reifern Kindern Freude machen werden. Die vorliegende zweite Auflage enthält dreizehn Geschichten und zehn Gedichte, daneben acht überaus zierliche, saubere Farbendruckbilder. Auch dieser Sammlung wünschen wir eine freundliche Aufnahme.

**Ferien der Tiere.** Heitere Verse von *L. von Wittich*, mit Bildern von *Karl Wagner*. 4<sup>o</sup>, 10 Blätter. Dresden, C. C. Meinhold & Söhne. Schön kart. Fr. 2. 70.

Ein recht gelungenes humoristisches Bilderbuch im Genre von Flinker-Lohmeyers „König Nobel“. Die Insassen einer Menagerie bekommen Erlaubnis, „in die Ferien zu gehen“, und nun ziehen sie, reizend vermenschlicht, nach allen Winden in ihre alte Heimat. Da gibt es dann schlittschuhfahrende Eisbären, Tiger auf dem Velo, Füchse und Kater als Studenten beim Bier, badende Waschbären, Seehunde und Pelikane u. s. w. Fröhliche Reime begleiten die Bilder. Das köstliche Bilderbuch passt wohl nicht für die allerjüngsten Kinder, sondern erst für 6 - 8jährige Schüler.

**Der Ball.** Etwas Heiteres von *Richard Mahn*. 4<sup>o</sup>, 10 Blätter. Dresden, Verlag von C. C. Meinhold & Söhne. Schön kart. Fr. 2. —.

Das Unheil, welches ein Ball anrichten kann, ist auf zwölf Bildern vorgeführt und wird in lustigen Bänkelversen erzählt. Die Zeichnungen (à la Busch) sind recht originell, und auch das Kolorit derselben befriedigt. Ein empfehlenswertes Bilderbuch für die Kleinen.

**Die Fuchstaufe.** Eine lustige Geschichte von *Elisabeth Ebeling*. Mit Bildern von *Karl Wagner*. 4<sup>o</sup>, 6 Blatt. Dresden, Verlag von C. C. Meinhold & Söhne. Kart. Fr. 1. 35.

Ein Fuchs-Ehepaar hat einen Sprössling bekommen, der getauft werden muss. Grosse und kleine Tiere sind „zu Gevatter“ geladen und erscheinen mit Geschenken (Ess- und Trinkbarem) am Taufmahl. Aber die Bestien fühlen sich an der Tafel sehr unbehaglich, weil sie ihre grimmigen Feinde in nächster Nähe sehen. Sie drücken sich rasch, worauf Fuchs und Füchsin seelenvergnügt den Schmaus allein vertilgen. (Die übeln Folgen der Unmässigkeit im Bilde darzustellen, hätte füglich unterbleiben dürfen.) Das komische Stück wird den Kleinen Freude bereiten.

**Deutscher Jugendhain.** Illustriertes Jahrbuch für Knaben und Mädchen. 1. Jahrgang, bearbeitet von *Theodor Schäfer*. 8<sup>o</sup>, 200 S. Dresden, Verlag von C. C. Meinhold & Söhne. Geb. Fr. 4. 70.

Ein inhaltreiches Buch — als Muster mag dem Herausgeber die „Deutsche Jugend“ vorgeschwebt haben —, das ganz vortreffliche Erzählungen, Märchen und Sagen, auch hübsche Gedichte enthält, ferner geographische, geschichtliche und naturgeschichtliche Aufsätze und einen Anhang „Spiel und Beschäftigung“ bietet. Kichererbsen, Denksprüche und Rätsel sind eingestreut. Als Mitarbeiterin figurirt u. a. die gute Erzählerin *Elisabeth Halden*. Wir wünschen dem neuen Unternehmen besten Erfolg und empfehlen den Jahrgang I als Lesestoff für die obere Schulstufe.

**Alpenzauber.** Lustige und ernste Geschichten aus den deutschen Alpen. Der reifern Jugend erzählt von *Flodatto*. Mit vielen Abbildungen von *Hugo Engl* u. a. 8<sup>o</sup>, 222 S. Leipzig, Ferdinand Hirt & Sohn. Eleg. geb. Fr. 6. 75.

Der Verfasser des im Vorjahr erschienenen heiteren Buches „Durch Dahome“ bietet hier eine Reihe guter Bilder aus dem bayrischen Alpenleben im Rahmen einer gemütlichen Geschichte, deren Hauptfigur ein wackerer Sohn Albions ist. Mit besonderer Vorliebe, fast mit „epischer Breite“, wird der Jagdsport behandelt, recht anschaulich auch einige Volkssitten und -Bräuche. Das Werk ist sehr schön gedruckt, fein illustriert und gebunden und eignet sich wohl als Geschenk für Knaben reiferen Alters.

**Rinold und Tuiskomar.** Erzählung aus des Vaterlandes Vorzeit. Der deutschen Jugend reiferen Alters gewidmet von *F. Stilke*. Mit 10 Vollbildern von *Joh. Gehrts* u. a. und vielen Textabbildungen. 8<sup>o</sup>, 144 S. Leipzig, Ferd. Hirt & Sohn. Schön geb. Fr. 4. —.

Diese Erzählung aus der Zeit um Christi Geburt birgt eine reiche Fülle kulturhistorischer Hinweise betreffend Land und Volk im alten Rom und Germanien und verdeutlicht dieselben durch eine Reihe ganz vorzüglicher Bilder. Knaben und Mädchen unserer Sekundarschulstufe, die am Geschichtsunterricht Freude haben, werden einen solchen Lesestoff willkommen heissen. Aber auch den Erwachsenen sei das Buch bestens empfohlen.

**Allgemeine Völkerkunde** in kurz gefasster Darstellung von *Dr. Adolf Heilbroner*. Mit 156 Abbildungen, darunter 15 Vollbildern. 8<sup>o</sup>, 200 S. Leipzig, Ferd. Hirt & Sohn.

Der Verfasser will den Versuch wagen, „das weite Gebiet der Völkerkunde den Laien sowohl als besonders auch der heranwachsenden Jugend heimisch zu machen.“ Dabei glaubt er, diese Wissenschaft nur im engsten Zusammenhang mit der Entwicklung der Kultur behandeln zu können, ohne das Hauptgewicht auf eine systematische Darstellung des Lebens und der Sitten der einzelnen Völker zu legen.

Der enge Rahmen des Buches liess selbstverständlich eine erschöpfende Behandlung des weitschichtigen Stoffes nicht zu. Aber die Auswahl und Gruppierung des Interessantesten verdient alles Lob; auch die Darstellungsform ist sehr populär. Illustration und Ausstattung des Werkes sind recht schön, und so stellt es sich nicht als Schulbuch im engern Sinn, sondern als ein gediegenes Geschenkbuch der reifern Jugend dar, das aber auch allen Volksbibliotheken wohl ansteht.

**Herzblättchens Zeitvertreib** von *Thekla von Gumpert*. 42. Bd. Mit 25 Farbendruckbildern und zahlreichen Textillustrationen von *H. Bürkner*, *M. Bürkner*, *M. Hohneck*, *B. Mühlig*, *L. Otto*, *R. Schuster* u. a. 4<sup>o</sup>, 200 S. Glogau, Verlag von *Karl Flemming*. Eleg. geb. Fr. 8.

Ein mit Recht beliebtes, in Wort und Bild ausgezeichnet schönes Kinderbuch. Der diesjährige Band bringt namentlich wieder eine grosse Anzahl zierlicher Farbendruckbilder, so eine rührende Darstellung von zwei Kleinen, die einen jungen Seehund mit dem „Mämmeli“ säugen, liebliche Bilder vom Winter, vom Storch, Meister Reinecke, eine Reihe feiner Silhouetten, Beschäftigungstafeln u. s. w. Möchte das reizende Geschenkbuch zu den bisherigen noch recht viele neue Freunde gewinnen.

**Helmut v. Moltke.** Ein Lebensbild für das deutsche Volk, insbesondere für die deutsche Jugend, von *Fedor v. Köppen*. Mit einem Stahlstich von *Prof. H. Bürkner* und zahlreichen Abbildungen im Text. Zweite vermehrte Auflage. 8<sup>o</sup>, 260 S. Glogau, Verlag von *Karl Flemming*. Eleg. geb. Fr. 5. 40.

Wenn dieses Buch auch in erster Linie für das deutsche Volk und seine Jugend berechnet ist, so stehen wir doch nicht an, dasselbe auch unsern Kindern und unserm Volke zu empfehlen. Das Lebensbild eines tüchtigen Mannes und reinen Charakters wirkt immer bildend und erhebend. Dass Moltke in die Reihen der Guten gehört, darüber ist kein Zweifel. Der Biograph, ein vorteilhaft bekannter Jugendschriftsteller, hat sein Leben anziehend dargestellt, immerhin so, dass es auch von Kindern verstanden werden kann. Das Buch sei der reiferen Jugend und namentlich den Schul- und Volksbibliotheken bestens empfohlen.

**Carl Flemmings vaterländische Jugendschriften.** Bd. 51. Kaiser Wilhelms I. Jugendjahre, von *Fedor von Köppen*. 143 S. Bd. 52. Ernst Moritz Arndt und Friedrich Ludwig Jahn, zwei Vorkämpfer deutscher Einheit und Freiheit, von *Fedor von Köppen*. 151 S. Bd. 53. Johann Gutenberg und seine Schüler. Geschichtliche Erzählung für Alt und Jung, von *C. Spielmann*. 182 S. Glogau, Verlag von *Karl Flemming*. Kl. 8<sup>o</sup>. Das Bändchen zu M. 1. Fr. 1. 35.

Die Flemmingschen Jugendschriften, die nun zu der stattlichen Zahl von 53 Bändchen angewachsen sind, haben vorwiegend die Pflege vaterländischen Sinnes im Auge; sie enthalten deshalb meistens Biographien. Diese sind fast durchweg trefflich redigirt. Unter den Novitäten empfehlen wir für unsere Jugend bestens die beiden letzten Bändchen, die auch recht schön illustriert sind.

**Töchter-Album.** Von *Thekla von Gumpert*. 43. Jahrgang. Mit 19 Farbendruckbildern, 6 Illustrationsbeilagen, einer Karte und zahlreichen Abbildungen im Text. 8<sup>o</sup> XX und 583 S. Glogau, Verlag von *Karl Flemming*. Eleg. geb. M. 7. 75. Fr. 10. 35. Eleg. geb. kart. M. 6. 75. Fr. 9.

Der neue Jahresband des weitverbreiteten Geschenkbuches ist ganz besonders reichhaltig und vielseitig im Text und ausserordentlich schön in der Illustration. Die Leserinnen werden zwar in Trauer versetzt, da die gute „Tante Thekla“ gestorben ist. *Marie Bürkner* widmet der verdienten Schriftstellerin einen pietätvollen Nachruf. — Aus dem übrigen Text heben wir hervor: „Fridtjof Nansen“, von *A. Hummel*, „Johann Gutenberg“,

von M. Schönberg, — und eine Reihe interessanter Artikel aus dem Gebiet der Naturkunde, von A. Hummel und E. Rüdiger. — Das Töchter-Album sei bestens empfohlen allen denen, die es zu kaufen „vermögen“.

**Dramatische Kleinigkeiten** für Schule und Haus. Herausgegeben von J. Kuoni. Fünftes (Doppel-) Bändchen. Kl. 8<sup>o</sup>. 209 S. St. Gallen, Verlag der Fehrschen Buchhandlung. 1898.

Die neuesten Gaben des liebenswürdigen St. Galler Jugendpoeten reihen sich würdig seinen vorausgegangenen ähnlichen Produkten an. Sie werden — namentlich die im Dialekt verfassten Stücke — in Kinderkreisen mit Jubel empfangen und „in Aktion“ gesetzt werden. Ganz besonders angesprochen hat uns das dramatisirte Märchen „Hänsel und Gretel“, für die reifere Jugend berechnet ist wohl „Die Adoptivtochter“ und das grössere, unzweifelhaft recht wirksame Stück „Der Mord von Greifensee“. — Eltern und Lehrern sei das Werklein zum Ankauf — nicht nur zur Ausnützung — recht warm empfohlen.

**Der Jugendgarten.** Eine Festgabe für Knaben und Mädchen. Gegründet von *Otilie Wildermuth*, fortgeführt von ihren Töchtern *Agnes Millms* und *Adelheid Wildermuth*. 22. Band. Mit 8 farbigen und 20 Tondruckbildern, sowie zahlreichen Textillustrationen. Gr. 8<sup>o</sup>, 436 S. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Prachtband M. 6. 75. Fr. 9. Eleg. kart. M. 6. Fr. 8.

Unter den Albums für die mittlere und obere Altersstufe der Jugend nimmt der „Jugendgarten“ eine der ersten Stellen ein. Es ist nicht nur ein vornehm ausgestattetes, sondern auch ein sorgfältig redigirtes Buch, in welchem auch der Geist einer echten schwäbischen Gemüthlichkeit zu Hause ist. Es verdient die beste Aufnahme im Kreise der Familie.

**Das neue Universum.** Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. 17. Jahrgang. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung „Häusliche Werkstatt“. Gr. 8<sup>o</sup>. 396 S. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Prachtband. M. 6. 75. Fr. 9.

Auch dieser Jahresband des rühmlich bekannten, überaus „praktischen“ Buches bringt wieder eine solche Fülle des Neuen und Schönen zur Darstellung in Wort und Bild, dass es uns unmöglich ist, auf das Einzelne einzutreten. Es sei bloss erwähnt, dass im Gebiet der Länderkunde „Nansens Nordpolfahrt“ im Vordergrund steht und im Kapitel „Physik“ die *Elektrotechnik* mit ihren rapiden Fortschritten eingehende Behandlung findet. Wir wiederholen unsere beste Empfehlung des Werkes für die Knaben oberer Stufen und die Volksbibliotheken.

**Universal-Bibliothek** für die Jugend. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Bd. 351/53 (191 S.) und 354/56 (173 S.). Das Bändchen geb. M. 1. Fr. 1.35.

Die neuesten Hefte dieser vortrefflichen Sammlung enthalten eine Bearbeitung der Erzählung „Lichtenstein“ von *Wilhelm Hauff* durch *Fogowitz* (mit 6 Illustrationen) und „Wacouste“, eine Erzählung aus dem Indianerleben, von *A. H. v. Rothenstein* (6 Illustr.) für die reifere Jugend nach Major Richardson bearbeitet. Wir empfehlen vor allem das erstgenannte Heft aufs beste.

**Das Kränzchen.** Illustriertes Mädchen-Jahrbuch. Neunte Folge. Gr. 4<sup>o</sup>. IV und 726 S. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Eleg. geb. M. 9. Fr. 12.

Ein grosses, reichhaltiges Jahrbuch mit Erzählungen, Novellen, Märchen, Gedichten, — aber auch Artikeln naturwissenschaftlichen, geschichtlichen, geographischen Inhalts, Aufsätzen über Sitten und Bräuche, Haus und Küche, weibliche Handarbeiten u. s. w. Die Illustrationen sind nicht gespart und zum Teil recht schön. — Für die Mädchen reiferen Alters ein trefflicher Lesestoff an den langen Winterabenden.

**Kränzchen-Arbeiten.** Herausgegeben von der Redaktion des Kränzchen. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. In eleganter Mapp M. 6. Fr. 8.

Eine Sammlung von Mustern zum Nähen und Sticken, Häckeln und Stricken, sehr schön auf feines Papier gedruckt. Ein prächtiges Geschenk für junge Töchter.

**Der gute Kamerad.** Illustriertes Knaben-Jahrbuch. Elfte Folge. Gr. 4<sup>o</sup> und 726 S. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Eleg. geb. M. 9. Fr. 12.

Das Pendant zum „Kränzchen“, und ebensogut redigirt und ausgestattet wie dieses. Hier stehen nun Biographien, Reisebeschreibungen, Geschichtliches, die Naturwissenschaften, die Technik, Äronautik u. s. w. im Vordergrund. Zu stiller Beschäftigung ist sehr viel Anregung geboten. Der „gute Kamerad“ muss für fleissige, strebsame Knaben eine genussreiche Lektüre sein.

**Familie Gesterding.** Eine Erzählung für junge Mädchen. Von *Luise Glass*. Mit 4 Farbendruckbildern und zahlreichen Textillustrationen. 8<sup>o</sup>. 490 S. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Geb. M. 7. Fr. 9. 45.

Diese Novität ist ein sehr gelungenes Werk der sonst schon vorteilhaft bekannten Schriftstellerin. In äusserst ansprechender Form erzählt sie das Schicksal einer mit vielen Kindern gesegneten, „bessern“ Familie, die vom „Falliment“ betroffen worden und nun den schweren Weg durchs Leben suchen muss. Sehr anschaulich und wahr sind verschiedene Charaktere der Kinder des Hauses durchgeführt. Das Buch wird seinen Weg machen. Der Verleger hat es auch geschmackvoll ausgestattet.

**Der Ölprinz.** Eine Erzählung für die reifere Jugend, von *Karl May*. Mit 16 Farbendruckbildern. 8<sup>o</sup>. 559 S. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Geb. M. 7. Fr. 9. 45.

Der Verfasser der „Sklavenkarawane“, des „blauroten Methusalem“, „Sohn des Bärenjägers“ und anderer Bücher für das reifere Jugendalter, bringt diesmal eine rechte „Indianergeschichte“, die namentlich Knaben interessieren und fesseln wird. Die Erzählung mag hie und da etwas aufregen; doch geht auch recht viel guter Humor zur Seite und manche Schilderungen von Land und Leuten sind als wohl gelungen zu bezeichnen. Druck und Ausstattung gut.

**Für unsere Kleinen.** Ein neues Bilderbuch für Kinder von 4–10 Jahren von *G. Chr. Dieffenbach*. XIII. Band. 4<sup>o</sup>. 192 S. Gotha, Fr. Andr. Perthes. Eleg. geb. M. 3. Fr. 4.

Das Dieffenbachsche Bilderbuch ist in weiten Kreisen so wohl bekannt und eingebürgert, auch in unserm Blatte so oft empfohlen worden, dass wir heute nur früher Gesagtes zu bestätigen haben. Der vorliegende XIII. Band ist textlich den Vorgängern ebenbürtig. In der Auswahl und Ausführung der Illustrationen ist sogar ein Fortschritt bemerkbar. Möge das treffliche Kinderbuch immer neue Freunde finden!

**Geschichten für Kinder** und solche, welche die Kinder lieb haben. Von *Johanna Spyri*. Gotha, Fr. Andr. Perthes. Geb. der Band à M. 3. Fr. 4.

Die herrlichen Kinderschriften der Frau Spyri haben eine Anpreisung nicht nötig; sie sind auch im engern Heimatlande der Schriftstellerin als die beste und gesündeste Speise für das Kindergemüt bekannt und geschätzt. Wir haben heute bloss zu konstatiren, dass soeben „Onkel Titus“ die 5., „Heimatlos“ die 11. und „Heidi I“ die 15. Auflage erlebt hat. Die Neudrucke sind schön ausgestattet; gar zierlich nehmen sich die neuen Farbendruckbilder aus. Möchten unsere Schulbibliotheken diese Juwelle der Jugendliteratur durch Ankauf je einer Mehrzahl von Exemplaren allen Kindern zugänglich machen.

**Engelbert Arnoldi.** Skizzenbuch aus dem Leben eines einsamen Konfessors. Von *Ludwig Spitta*. 8<sup>o</sup>. 173 S. Gotha, Fr. A. Perthes. 1898. Eleg. geb. M. 3. Fr. 4.

Von einer Reihe epischer Erzählungen Spittas haben wir früher unsern Lesern Kenntnis gegeben. Die vorliegende Schrift ist ein kulturhistorisches Bild aus der Zeit vor der Reformation. Arnoldi ist ein Vorläufer Luthers. Die Seelenkämpfe, die der Klosterbruder von Loccum durchzukämpfen hatte, bilden den Hauptinhalt des Buches. — Als Unterhaltungslektüre kann dasselbe nicht gelten wollen; es verlangt ernste, denkende Leser. Und so ist es selbstverständlich in erster Linie nicht für die Jugend, sondern für Erwachsene geschrieben. Für die Volksbibliotheken können wir es bestens empfehlen.

**Flügge Waldvögel.** Erzählung für die reifere Jugend. Von *Marianne Salzmänn*. Gotha, Fr. Andr. Perthes. 1898. 8<sup>o</sup>. 199 S. Geb. M. 3. Fr. 4.

Ein neues Buch der Schriftstellerin, die „Im Thüringer Forsthaus“ und „Veronika vom Berge“ geschrieben. Es schildert Schicksale und Herzenerlebnisse junger Töchter und soll unsern Backfischen „als Richtschnur und zur Läuterung eigener



Gefühle“ dienen. Die Schilderungen machen guten Eindruck und kommen offenbar aus einem lebhaft empfindenden Herzen. — Als Weihnachtsgabe für junge Mädchen zu empfehlen.

**In Heimat und Fremde.** Erzählung für junge Mädchen, von Elisabeth Halden. Mit einer Heliogravüre nach einem Aquarell von R. Rother. 80. 260 S. Berlin, Herm. J. Meidinger. Eleg. geb. M. 4. Fr. 5. 40.

Elisabeth Halden ist unbestritten eine vortreffliche Erzählerin, die es „meisterhaft versteht, den Ernst des Lebens und die fröhliche Frische der Jugend humorvoll zu schildern“. Die Heldin des neusten Buches verliert frühe den Vater und geht als Lehrerin nach Paris und England. Die Licht- und Schattenseiten des Gouvernantenlebens werden treu geschildert. Nach langem, mühevollen Kampf ums Dasein findet Fräulein Grete in der Heimat Frieden und Glück im trauten Familienleben. Das Buch ist hübsch ausgestattet; es ist ihm eine freundliche Aufnahme zu gönnen.

Im gleichen Verlage werden die zwei Werke, mit denen Elisabeth Halden ihren Ruf als gute Erzählerin begründet, neu aufgelegt: „*Mamsell Übermut*“ zum vierten- und „*Gertrud*“ zum drittenmal. Wir haben die beiden vorzüglichen Schriften früher besprochen und begnügen uns diesmal, dieselben neuerdings bestens zu empfehlen.

**Frohmut, M., Die Kinder vom Walde.** Grossen und kleinen Kindern erzählt. Gotha, Gust. Schlossmann. 247 S., geb. Fr. 4. —

Es ist eine Welt im kleinen, die uns die Verfasserin vorführt: beim Schneemann, auf dem Eis, in der Puppenstube, in Feld und Wald, im engen Familienkreise spielen sich Freud und Leid der Kleinen ab. Kindergeschichten, einfach und natürlich, wie sie Kindern gefallen, und der kleinen Lisbeth gönnen wir's auch, dass sie bei Grosspapa ist, auch wenn uns der Unglücksfall auf dem Eis nicht so recht begreiflich erschien. Schöne Ausstattung mit drei niedlichen Bildern als Zugabe. F.

**Schwab, Sagen des klassischen Altertums.** In freier Auswahl für die Jugend bearbeitet von Emil Engelmann. Stuttgart, Wilh. Effenberger. 206 S. mit fünf Farbendruckbildern, geb. Fr. 4. —

Diese Bearbeitung der Sagen des klassischen Altertums von G. Schwab hat zunächst den Vorzug der kürzeren Fassung und der dadurch bedingten Billigkeit. Die Verhältnisse der Götter und Göttergleichen sind so dezent behandelt, dass auch vor einer Klasse beim Vorlesen keine Sätze übersprungen werden müssen. Zudem weiss der Verfasser so kurzweilig zu erzählen, dass aus der gedrängten Folge der Erzählung ein neuer Reiz erwächst. Diese Bearbeitung wird die schönen Sagen des Griechentums in weiteste Kreise tragen und sie da bekannt machen, wohin die ausführlicheren Darstellungen von Schwab aus diesem oder jenem Grunde nicht gedrungen sind. Lehrern und Jugendbibliotheken empfehlen wir dieses Buch ebenso sehr wie den Eltern. Der Verlag hat es auch sehr schön ausgestattet. F.

**Jessen, A. Ch. Volks- und Jugendbibliothek.** Nr. 108: Verschollen, Erzählung von F. Müller. 109: Andreas und Peter, die Savoyardenbrüder, für die Jugend bearbeitet von A. Scholz. 110: Am Wege gepflückt, von Schlegel. 111: Allerlei Schwank, von J. Gertler. 112: Deutsche Volksbücher, von F. Frank. 113: Getrennt — Vereint, Erzählung von W. Böhm. 114: Blumen und Blüten, von Oskar Staudigl. 115: Aus der Wandermappe, Erzählungen und Gedichte von H. Fraungruber. Wien, A. Pichlers Witwe und Sohn, per Bändchen geb. 1 Fr.

Diese kleine Bibliothek enthält einen gesunden Erzählstoff. Die Tendenz der Belehrung verrät hie und da die Verfasser als Lehrer; aber die Erzählungen werden das Interesse der Jugend erwecken und dazu dienen, ihr die Augen zu öffnen und sie zum Nachdenken anzuregen. Auch der Humor fehlt nicht. Wir müssen es uns versagen, die einzelnen Bändchen inhaltlich zu skizzieren (Nr. 112 behandelt: Der gehörnte Siegfried, der arme Heinrich, die Schildbürger), können aber die Sammlung für Jugendbibliotheken empfehlen.

**Schweizerischer Schülerkalender** auf das Jahr 1898. 20. Jahrgang, von R. Kaufmann-Bayer. Frauenfeld, J. Huber. Fr. 1. 40.

Ein sauberes Lichtdruckbild (Bubenbergsdenkmal), schönes Papier für Aufgaben- und Tagebuch, belehrende Mitteilungen über: Bubenbergsdenkmal, Das Jahr 1798, Nütze die Zeit, Das Telephon,

reichliche statistische Hilfstabellen, mathematische Formeln, eine Chronologie der Geschichte, Formulare für Stundenpläne, Bücher, Naturbeobachtungen, ein schwarzes Täfelchen etc. machen diesen Kalender in seinem gefälligen Einband zu einem bequemen und nützlichen Taschenbuch für Schüler der Mittelschulen, denen wir es recht häufig in die Hände wünschen.

**Notizkalender für Schüler und Schülerinnen 1898,** von K. Führer. III. Jahrg. St. Gallen, Hasselbrink & Ehrat.

Anlage und Inhalt dieses Kalenders sind vom vorigen etwas verschieden; er ist für's ganze Schuljahr berechnet, enthält ausser statistischen Tabellen, Rechnungsformeln und historischer Chronologie eine kurze Schilderung des Appenzellerländchens (die Bilder sind etwas undeutlich), Preisrätsel, allerlei zur Kurzweil u. s. w. Er wird sich die Gunst seiner jungen Gönner erhalten und diesen den Wert der Antiqua demonstrieren.

**Johannes Brassel. Neue Gedichte.** Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen. Fr. 2 und Fr. 3. 50.

Ein neues Bändchen Lyrik von unserem st. gallischen Lehrer und Liedermanne Brassel, eine hübsche, sinnige Gabe für den Weihnachtstisch, ist eben erschienen. Inhalt und Melodie der Brasselschen Dichtungen sind uns allen, die wir schon oft in glücklichen Stunden ihnen gelauscht, bekannt. Keine welt-schmerzlichen, trüben Ausklänge appellieren an unser Mitleid oder kokettieren mit Schmerzen und Wunden, mit selbstgeschaffener oder im Lebenskampf erlittener Pein. — Wenn auch hie und da die trübere Seite mitanklingt, weil ja überhaupt Schmerz zum Leben gehört, so ist es nur ein Übergangsakkord, der versöhnlich in die unserem Brassel ureigene harmonische, sonnige Weltauffassung ausklingt. Im ganzen und grossen tragen diese lyrischen Klänge ein fröhliches, erhebendes, der Sonne und dem Lichte zustrebendes Gepräge; sie werden im Familienkreise, in der Schule, an stillen Sonntagen, bei fröhlichen Anlässen manches Auge aufleuchten, manches Herz fröhlicher schlagen lassen; es sind gesunde, warme Herzenstöne, die aus den kleinen Liedern zu uns sprechen; mögen sie von recht vielen gehört und verstanden werden. F.

**Emma Croon-Mayer. Liederborn.** Gedichte. 201 S. Leipzig. Gustav Körner. 3. Aufl.

Innig sinnige Klänge, in denen Freud und Leid aus tief empfindsamem Herzen ertönen. Ein feierlicher Ernst, eine stille Weihe überkommt uns beim Lesen und Wiederlesen dieser Gedichte, die in 3. Aufl. in einem äusserst schmucken, vortrefflich ausgestatteten Bändchen vorliegen und in ersten, frommen Gemütern tiefen Wiederhall finden werden. Ein schön Geschenk für erwachsene Mädchen und junge Frauen.

**Körner, G. Aus eigener Kraft.** Anthologie aller Schriftsteller und Schriftstellerinnen unserer Zeiten. 96 S.

**Prusse, U. Aus Kampf und Frieden.** Gedichte. 253 S.

**Stanislaus, A. Neue Gedichte.** 145 S.

**Albrecht, Engelbert. Hochsommer.** Dämmerungsgesänge eines Einsamen. 119 S. *Knallerbsen und Brennesseln*, humorist. Quodlibet 47 S.

**Aichelburg, Graf Eugen. Mein Strauss.** 67 S.

**Beyer, Herm. Humoristika.** 75 S. Leipzig. G. Körner.

Auf diese verschiedenen Bändchen machen wir die Freunde neuerer Poesien aufmerksam. Sind die dargebotenen Musen-kinder auch ungleich an poetischem Werte (und Ausstattung), so finden sich darin doch manche tief empfundene, in schöner Sprache gebotene Poesien. Wo das Humoristische vorwaltet, ist aus den Titeln zu ersehen.

**Kirchner, Fr., Lebensweisheit aus Dichtermund.** Stuttgart, Levy & Müller. 400 S. 2. Aufl.

Unter den zahlreichen Anthologien deutscher Dichtung nimmt dieses Buch durch den hohen sittlichen Ernst und den feinen Kunstsinn, mit dem die Auswahl getroffen, eine hervorragende Stelle ein. Welchem der Abschnitte: Naturgefühl, Glück, Lebensgenuss, Liebe, Freundschaft und Feindschaft, Pflicht, Freud und Leid, Erinnerung und Hoffnung, Kunst und Wissenschaft, Menschenlos, Glaube an Gott, Tod und Unsterblichkeit die Palme zukommt, das entscheidet wohl die Stimmung; aber welches diese immer sei, gerne wird man wieder und wieder zu diesem Buche greifen, um im schönen Lied den Wieder- und Ausklang eigener Gefühle zu finden. Die sehr schöne Ausstattung empfiehlt dieses wertvolle Buch auch äusserlich aufs beste.